

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

248 (23.10.1953)

Schluß der zweiten Verfassungslesung nicht ohne Ueberraschungen!

## Es bleibt bei „Baden-Württemberg“ Landtag entschied mit großer Mehrheit / Landesfarben „Schwarz-Gold“

STUTTGART (EB). — Die Verfassungsgebende Landesversammlung von Baden-Württemberg hat am Donnerstag die zweite Lesung der Verfassung beendet. Nach den Beschlüssen in zweiter Lesung erhält das Land den Namen „Baden-Württemberg“. Die Landesfarben sind schwarz-gold. Das Landeswappen wird durch Gesetz bestimmt. Ferner wurde zum Abschluß der zweiten Verfassungslesung beschlossen, daß eine Volksabstimmung über die Verfassung nicht stattfindet und daß die Verfassungsgebende Landesversammlung nach Verabschiedung der Verfassung als Landtag weiter amtiert. Die Wahlperiode endet am 31. März 1956.

Diese Beschlüsse wurden am Donnerstag mit Ausnahme des Landesnamens durchweg mit großen Mehrheiten getroffen. Die CDU, die in der Opposition mit Leidenschaft eine Volksabstimmung über die Verfassung und vor allem Neuwahlen gefordert hatte, hat sich anders entschieden, nachdem sie nunmehr führend in der Regierung tätig ist. Die beiden, vor der Regierungsbildung heftig umstrittenen Artikel, die in den Schlußbestimmungen der Verfassung

### Unwetter über Kalabrien — 70 Tote

REGGIO (dpa.) — Bei den schweren Unwettern, die am Mittwoch und Donnerstag verschiedene Gebiete Kalabriens (Süditalien) heimsuchten, wurden nach bisherigen Berichten mindestens 70 Menschen getötet. Die Zahl der Vermissten wird als sehr groß bezeichnet. Hunderte von Menschen sind obdachlos geworden.

geregelt werden, gingen ohne Diskussion über die Bühne. Der Art. 87, der die Landesversammlung als alleinige entscheidende Körperschaft für die Verfassung ansieht (und somit eine Volksabstimmung ausschließt) wurde fast einstimmig angenommen. Der Art. 88, der die Landesversammlung nach Abschluß der Verfassungsarbeit zum ersten Landtag erklärt, wurde mit großer Mehrheit verabschiedet. Etwa 35 Abgeordnete, darunter der größte Teil aus der CDU-Fraktion, stimmten dem Artikel allerdings nicht zu. Die altbadischen CDU-Abg. Dr. Person und Franz Gog kündigten für die dritte Lesung einen Änderungsantrag an. Staatsrat Werber hatte vom Landtagspräsidenten gefordert, er solle auch die Nein-Stimmen und die Stimmenthaltungen erfragen. Werber stellte diese Forderung aber erst, als die Abstimmung durch den Präsidenten bereits geschlossen war. Das Verlangen des Abgeordneten Werber wurde deshalb als taktischer Versuch gewertet, die politische Schwenkung der CDU und die Uneinlichkeit in ihren Reihen zu verschleiern. Daß zu Art. 88 keine Wortmeldungen erfolgten, wird als Zeichen dafür gewertet, daß sich alle Fraktionen erst in der dritten Lesung zur Frage der Neuwahlen endgültig äußern wollen.

Für den Landesnamen waren drei Vorschlä-

ge eingereicht worden und zwar „Baden-Württemberg“, „Schwaben“ und „Rhein-Schwaben“. In einer Probeabstimmung, bei der jeder Abgeordnete mehr als eine Stimme abgeben konnte, erhielten: „Baden-Württemberg“ 62, „Schwaben“ 37 und „Rhein-Schwaben“ 12 Stimmen. Eine Stimme wurde für „Alemannen“ abgegeben. Bei der endgültigen Abstimmung, die namentlich erfolgte, entschieden sich von 98 Abgeordneten 69 für „Baden-Württemberg“, und 26 für „Schwaben“. Drei Abg. enthielten sich der Stimme. Ohne Diskussion wurden die Landesfarben fast einstimmig verabschiedet. Auf Antrag des Abg. Willi Lausen wurde der in zweiter Lesung verabschiedete Verfassungsentwurf erneut dem Verfassungsausschuß zurückverwie-

sen. Der Ausschuß soll eine redaktionelle Ueberarbeitung vornehmen.

Dritte Lesung Anfang November  
Die dritte Lesung des Verfassungsentwurfs wird am 4. und 5. November erfolgen. Falls die Beratungen am 5. November noch nicht endgültig abgeschlossen werden können, soll noch am Vormittag des 11. November getagt werden. Am Nachmittag des 11. November wird die Regierung dem Parlament die Etatvorlage für 1953/54 machen. Es wird angestrebt den diesjährigen Haushaltsplan, der soziales versipatet vorgelegt werden muß, noch vor Weihnachten zu beraten und zu verabschieden. Am 28. Oktober wird Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller die Regierungserklärung abgeben. Eine Diskussion wird darüber wahrscheinlich nicht zu erwarten sein, weil die Regierungserklärung nur für eine Amtszeit von wenigen Wochen Gültigkeit hat. Nach Abschluß der Verfassung muß nach dem Neugliederungsgesetz die endgültige Regierung des Landes gebildet werden. Dann wird eine erneute Regierungserklärung abgegeben werden müssen.

## CDU/FDP-Front in Berlin

Dr. Schreiber mit 62 CDU/FDP-Stimmen vor Dr. Suhr mit 57 SPD-Stimmen

BERLIN (EB/dpa) — Mit 62 Stimmen der CDU und FDP gegen 57 Stimmen der SPD, bei einer Enthaltung, wählte das Berliner Abgeordnetenhaus am Donnerstag den von der CDU mit Unterstützung der FDP aufgestellten Dr. Walther Schreiber zum Regierenden Bürgermeister Berlins. Schreiber wurde damit Nachfolger des am 29. September plötzlich verstorbenen Prof. Ernst Reuter.



Dr. Schreiber

Dr. Schreiber und Dr. Suhr selbst nicht mitstimmten. Dr. Schreiber nahm die Wahl mit einem „Denk an das Haus für das ihm gezeigte Vertrauen“ an. Er kündigte an, daß er — der Verpflichtung durch seine Partei ent-

sprechend — „so schnell wie möglich wieder eine Regierung auf der Basis der großen Koalition — SPD, CDU, FDP — bilden“ wolle. Der Berliner Senat hat inzwischen seinen Rücktritt erklärt.

Unmittelbar nach der Wahl erklärte der Fraktionsvorsitzende der Berliner Sozialdemokratischen Partei, Franz Neumann, das Abstimmungsergebnis zeige, daß das Abgeordnetenhaus nicht gewillt sei, die künftige Arbeit des Senats auf der Grundlage der bisherigen Zusammenarbeit fortzusetzen. Nach parlamentarischem Brauch hätte man sich sonst auf der Grundlage der Kandidatur Dr. Suhrs finden müssen. Die Konsequenzen für die SPD, erklärte Neumann auf eine Frage, „erscheinen mir klar zu sein“.

### Gespräche über neuen Senat

Der neue Regierende Berliner Bürgermeister Dr. Schreiber hat bereits am Donnerstag, dem Tag seiner Wahl, die mit den Fraktionsvorsitzenden der drei Westberliner Parteien, SPD, CDU und FDP Besprechungen über die Zusammensetzung des neuen Berliner Senats aufgenommen. Es wird damit gerechnet, daß Dr. Schreiber dem Berliner Abgeordnetenhaus die Ergebnisse seiner Verhandlungen am 29. Oktober unterbreiten wird. Vorher hatte sich die SPD nach vierstündiger Fraktionsitzung zu Koalitionsgesprächen mit CDU und FDP bereit erklärt. In einer Stellungnahme zu der Wahl Dr. Schreibers als Nachfolger Reuters bezweifelt die SPD-Fraktion, daß Dr. Schreiber die Kraft ist, den Kampf um die Sicherheit und Freiheit der Berliner Bevölkerung energisch weiterzuführen. Die Widerstandskräfte des Berliner Freiheitskampfes liefern Gefahr, durch aufsteigende reaktionäre Bestrebungen zersetzt zu werden. Die SPD erwarte ausreichende Zusicherungen daß die von internationaler Verantwortungsbewußtsein geleitete Politik Ernst Reuters der sozialen Sicherheit gestärkt wird.

## Anschlag auf israelischen Güterzug

Lage im israelisch-arabischen Grenzgebiet nach wie vor gespannt

TEL AVIV (dpa) — Die Spannung im israelisch-arabischen Grenzgebiet hielt auch am Donnerstag unvermindert an. Während Israel am Donnerstag den britischen Protest gegen den Ueberfall auf das jordanische Grenzort Kiba zurückwies, hat die syrische Armee alle Urlauber zu ihren Einheiten zurückbeordert und eine allgemeine Urlaubssperre verfügt. In unmittelbarer Nähe der jordanischen Grenze wurde ein Anschlag auf einen israelischen Güterzug verübt. Der Zug entginge, die Lokomotive und 13 der 30 leeren

Tankwagen stürzten um und wurden beschädigt. In der israelischen Antwort an Großbritannien wird erneut der Standpunkt vertreten, daß die „Vergeltungsaktion“ gegen Kiba, bei der mindestens 62 Einwohner getötet wurden, von Anstörern aus dem Grenzgebiet unternommen worden sei, die lange Zeit Angriffe aus Jordanien ausgesetzt gewesen seien.

Der Stabschef der UN-Kommission zur Ueberwachung des Waffenstillstands in Palästina, General Bennike, ist in New York eingetroffen, um dem Sicherheitsrat über den Konflikt zwischen Israel und Jordanien zu berichten. Bennike bezeichnete die Lage als kritisch, glaubt aber nicht, daß sie sich zu einem offenen Konflikt zuspitzen wird.

## Bidault wartet auf Bonner Terminvorschlag

Bonn: Saarbeprechungen in der kommenden Woche möglich

PARIS (dpa). — Außenminister Bidault warte, so wird am Quai d'Orsay am Donnerstag versichert, nach der nunmehr erfolgten Bildung der Bundesregierung auf einen Terminvorschlag des Bundeskanzlers für den von Dr. Adenauer vorgeschlagenen unmittelbaren Gedankenaustausch über deutsch-französische Beziehungen und namentlich über das Saarproblem. Zur „Vorbereitung des Terrains“ zwischen Paris und Bonn habe der französische Hohen Kommissar Botschafter Francois-Poncet dem Bundeskanzler bereits mehrere Besuche abgestattet. Bei diesen Unterredungen sei jedoch die Datumfrage bisher offen geblieben.

Entgegen der französischen Feststellung, daß bereits mehrere vorbereitende Besprechungen

in Bonn mit dem französischen Hohen Kommissar stattgefunden hätten, verlautete am Donnerstag von unterrichteter Seite in Bonn, würden „die auf dem diplomatischen Wege vorbereiteten Gespräche zwischen dem Bundeskanzler und dem französischen Hohen Kommissar Francois-Poncet stattfinden.“ Zu einem späteren Zeitpunkt — aller Voraussicht nach noch vor der am 26. November in Haag beginnenden Konferenz der Außenminister der Montanunion — werden Dr. Adenauer und der französische Außenminister Georges Bidault offiziell die Saarbeprechungen aufnehmen. In den „Bonner Gesprächen“ soll der Zeitpunkt dieses Treffens festgelegt werden.

### Medizin-Nobelpreis an deutsche Emigranten

STOCKHOLM (dpa) — Die schwedische Akademie in Stockholm hat am Donnerstag den beiden Zellforschern Hans Adolf Krebs (Großbritannien) und Fritz Albert Lipmann (USA) den diesjährigen Nobelpreis für Medizin verliehen. Die beiden jüngsten Nobelpreisträger sind deutsche Emigranten, die nach der Machtergreifung Hitlers ins Ausland gingen. Der 53 Jahre alte Hans Adolf Krebs ist seit 1945 Professor für Biochemie an der Universität Sheffield. Fritz Albert Lipmann, der 54 Jahre alt ist, wirkt seit 1949 als Professor für Biochemie an der Harvard Medical School in Boston.

### Frankreichs Bauern planen Lieferstreik

PARIS (dpa.) — Die Bezirksdelegierten des französischen Zentralverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften beschlossen am Mittwoch in Paris einen Lieferstreik der landwirtschaftlichen Produzenten als Protest gegen den Preisverfall auf dem landwirtschaftlichen Markt. Falls bis zum 5. November die Fleischpreise nicht um 20 Prozent anziehen, soll nur ein Minimum an Vieh an die Schlachthöfe geliefert werden und eine totale Lieferstopper für noch festzulegende Produkte verhängt werden. Darüber hinaus sollen die Bauern keine größeren An- und Verkäufe tätigen, ihre Guthaben von den staatlichen Bankinstituten und Sparkassen abheben und in allen Departements Straßensperren aufrichten.

### Die Lage um Triest

ROM (dpa.) — In der Triestfrage ist die Lage weiterhin durch eine lebhaft diplomatische Aktivität, die vor allem dem Zustandekommen der von den Westmächten vorgeschlagenen Fünferkonferenz über Triest gilt, gekennzeichnet. Der italienische Ministerpräsident Pella empfing am Donnerstag die Botschafterin der USA in Rom, Claire Booth Luce zu einer Aussprache. Engländer und Amerikaner setzten am Donnerstag die Arbeiten zur Klärung Triests fort. Außer den drei italienischen Divisionen „Ariete“, „Folgore“ und „Mantova“ sind am Donnerstag auch Teile der Alpini-Brigade „Julia“ an der italienisch-jugoslawischen Grenze stationiert worden.



### Dr. Weitz erneuert sein Angebot

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes Dr. Weitz hat seine Bereitschaft wiederholt, mit dem Roten Kreuz der Ostblockstaaten über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen zu sprechen und die beiderseitigen Unterlagen zu vergleichen.

### Außerordentliche Generalversammlung der IG-Bergbau

Der Hauptvorstand der Industriegewerkschaft Bergbau hat für den 18. und 19. November eine außerordentliche Generalversammlung der Gewerkschaft nach Dortmund einberufen. Erster Punkt der Tagesordnung ist die Stellungnahme zur gewerkschaftspolitischen Lage.

### Impellitteri kann nicht wieder kandidieren

Der Bürgermeister von New York Vincent R. Impellitteri ist durch Gerichtsentscheidung von einer neuen Kandidatur bei den bevorstehenden New Yorker Bürgermeisterwahlen ausgeschlossen worden, da er nicht die im Gesetz erforderlichen 790 gültigen Unterschriften von Wahlberechtigten für seinen Vorschlag aufgebracht hat.

### Neue Schweizer Hilfsaktion

Wie im Vorjahr will das Schweizer Rote Kreuz auch in diesem Winter wieder eine Anzahl notleidender deutscher Flüchtlinge in der Schweiz einladen. Das Schweizer Rote Kreuz appelliert in einem Aufruf an die Hilfsbereitschaft der Schweizer Eltern. Es erklärt sich bereit, die Kosten bei Unfall oder Krankheit der Pflegekinder zu übernehmen und sie außerdem mit der notwendigen Bekleidung auszustatten.

### Van Zeeland plädiert erneut für Lüttich

Der belgische Außenminister Paul van Zeeland, soll, einem Bericht des sozialistischen „Peuple“ vom Mittwoch zufolge, nach Bonn gereist sein, um Bundeskanzler Dr. Adenauer zu bitten, eine Lütticher Delegation zu empfangen. Die Delegation will erneut versuchen, die Frage der Kandidatur Lüttichs für den Sitz der Schumanplanbehörde auf die Tagesordnung zu bringen.

### Kein Hochverratsverfahren gegen Starbemberg

Die Ratskammer des zuständigen Wiener Gerichts hat es abgelehnt, eine Verurteilung für ein Hochverratsverfahren gegen den früheren österreichischen Heimwehrführer Ernst Rüdiger Fürst von Starbemberg einzuleiten. Fürst von Starbemberg lebt zur Zeit in Argentinien. Dieser Gerichtsentscheidung kommt vor allem große Bedeutung im Hinblick auf das österreichische Vermögen des Fürsten zu.

### Hallstein bei Eisenhower

Staatssekretär Professor Hallstein wurde am Donnerstag im Weißen Haus von Präsident Eisenhower empfangen. Am Mittwoch hatte Hallstein eine Unterredung mit Außenminister Dulles.

# Unser KOMMENTAR

## Bilanz der zweiten Lesung

R. Dr. Das neue Bundesland wird endgültig „Baden-Württemberg“ heißen. Wenn auch die Zahl von 69 Stimmen, die in der zweiten Lesung der Verfassung dafür abgegeben wurden, keine überwältigende Mehrheit war, so ist doch nicht mehr daran zu zweifeln, daß kein Name zu finden ist, der von Württemberg und Baden — vor allem von Baden — gleichermaßen akzeptiert werden könnte wie „Baden-Württemberg“. Der Name „Schwaben“ sollte, darüber waren sich schon im Verfassungsausschuß alle Fraktionen klar gewesen, der Bevölkerung der beiden badischen Regierungsbezirke nicht aufgezwungen werden. Es ist möglich, daß der Name „Schwaben“ in der dritten Lesung gar nicht mehr eingebracht wird. Würde er es jedoch, so würden sich kaum andere Mehrheiten ergeben.

Es war aber gar nicht die Namensfrage oder etwa die der Landesfarben, die in der Donnerstag-Sitzung des Landesparlamentes mit besonderem Interesse erwartet wurden. Hier waren die Fronten klar und keine Überraschungen zu erwarten. Mit Interesse erwartete man vielmehr, wie sich die CDU in der Frage der Volksabstimmung über die Verfassung und der Frage der Neuwahlen nach Verabschiedung der Verfassung verhalten würde. Beide Forderungen waren von der CDU mit großer Schärfe und leider auch oft mit viel Unsicherheit laudab vertreten worden, solange die CDU Oppositionspartei war. Zwischen beiden Forderungen hatte es nur eine kleine Nuance der Unterscheidung gegeben, die vor der Bevölkerung aber nie herausgearbeitet worden war. Der jetzige Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller hatte einmal erklärt, wenn es gelinge die Verfassung mit breiter Mehrheit zu verabschieden, werde die CDU über die Frage „Volksabstimmung oder nicht“ mit sich reden lassen. Parlamentsneuwahlen würden dagegen ohne jede Abschwächung immer wieder als Programmpunkt Nummer 1 gefordert.

Wie war nun die Lage im Parlament, als es darüber zu entscheiden galt? Jeder hatte erwartet, daß die CDU eine Erklärung abgeben würde, in der sie ihren inzwischen erfolgten Stellungswechsel erläutern oder wenigstens den Versuch dazu machen würde. Aber diese Erwartungen trafen nicht ein. Die CDU machte sich die Sache sehr leicht. Sie sagte zum Materieen überhaupt nichts, zum Technischen überbrachte sie die Botschaft, daß „ein Teil der CDU“ in dritter Lesung einen Änderungsantrag stellen werde. Wie der beschaffen ist, wird bis dahin noch ausgeklobelt. Die Initiatoren wissen das heute noch nicht. Das ist wahrlich sehr dünn. Wie groß der angekündigte „Teil der CDU“ sein würde, sah man, als über die verlängerte Legislaturperiode abgestimmt wurde. Die CDU zerfiel in zwei gleich große Gruppen. Etwa 20 wollten die Verlängerung also nicht, ohne aber zu sagen, was sie wollten. Fürwahr eine kernige Opposition innerhalb der Regierungspartei CDU! Wenn die anderen Fraktionen ein Gleiches tun würden, spräche die gesamte Presse sicherlich nicht mehr von einem Parlament, sondern völlig richtig von einem Kasperle-Theater. Da es die CDU ist, die nicht weiß, was sie will (sie hat auf Grund ihrer Stärke 50 Prozent der Regierungssitze erhalten) wird ein großer Teil der Presse sicherlich gnädiger verfahren. (Das ist leider so).

Die CDU muß der Öffentlichkeit und auch ihren Regierungspartnern — das ist ein Gebot der Fairneß — endlich sagen, was sie will. Wann Neuwahlen, sofort oder Anfang 1956,

# Täglich 27 Tote im Straßenverkehr

Verkehrssicherheitswochen eröffnet / Täglich 1200 Verkehrsunfälle

FRANKFURT/MAIN (dpa) — Die Verkehrssicherheitswochen 1955 — eine neue Aktion gegen den Unfalltod auf den Straßen — sind am Donnerstag offiziell eröffnet worden. Unter dem Motto „Vorsicht und Rücksicht“ werden im Oktober und November in allen Teilen des Bundesgebietes die Verkehrsteilnehmer aufgerufen werden, durch diszipliniertes Verhalten die Allgemeinheit vor Gefahren zu bewahren.

In der Frankfurter Kongresshalle betonte vor mehreren Tausend Jugendlichen der Leiter der Straßenverkehrsabteilung im Bundesverkehrsministerium, Ministerialdirigent August Paul Straulino, Verkehrssicherheit und Unfallbekämpfung sei eine der vordringlichsten Aufgaben, die dem Bundesverkehrsministerium gestellt seien. Von 1931 bis 1953 sei die Zahl der täglichen Unfälle von 900 auf 1200, die der Verletzten von 361 auf 769 und die Zahl der Toten von täglich 21 auf 27 angewachsen. Mit rund vier Millionen Kraftfahrzeugen gebe es aber etwa 1,5 Millionen mehr als vor zwei Jahren. Auch würden die Kraftfahrzeuge heute stärker ausgenutzt als 1951, und der Radfahrerverkehr habe mit rund 15 Millionen Fahrrädern erheblich zu-

genommen. Demnach sei es gelungen, die Zunahme der Unfälle im Verhältnis zur Zunahme der Verkehrsdichte „in etwa abzufangen“.

## 99 Heimkehrer aus Ungarn unterwegs

MÜNCHEN (dpa) — Im Grenzlager Piding bei Bad Reichenhall werden am Freitag 99 Heimkehrer aus ungarischer Gefangenschaft erwartet. Es sind Volksdeutsche, die früher in Ungarn wohnten und als deutsche Soldaten in sowjetische Gefangenschaft gerieten. Die Sowjets hatten sie 1950 nach Ungarn entlassen, wo sie erneut in Zwangslagern festgehalten wurden. Die Heimkehrer dürfen in diesen Lagern keine Postverbindung mit ihren Angehörigen unterhalten und konnten auch keine Pakete aus der Heimat bekommen. Die sowjetische Kontrollkommission hat den Schweizer Behörden mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen einem Vertreter der eidgenössischen Delegation in Berlin fünf Schweizer Staatsbürger übergeben werden sollen, die sich bisher in sowjetischen Lagern befanden. Die Übergabe soll am Ostbahnhof in Berlin, dem früheren Schlesiens Bahnhof, erfolgen.

# DGB-Vorsitzender zur Regierungserklärung

Adenauers Versprechungen einer kritischen Würdigung unterzogen

DÜSSELDORF (dpa) — Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Walter Freitag, bezeichnet in einer am Donnerstag von der DGB-Bundespressestelle in Düsseldorf verbreiteten Stellungnahme die Regierungserklärung Bundeskanzler Dr. Adenauers als „umgänglich“. Sie habe „einiges von dem enthalten, was auch die Gewerkschaften erstreben“. Eine Reihe von Problemen würden jedoch von den Arbeitnehmerorganisationen anders gesehen. Es komme nun darauf an, daß wenigstens das Positive verwirklicht wird. Die Versicherung des Bundeskanzlers, daß die Regierung die Unabhängigkeit der Gewerkschaften nicht antasten werde, bezeichnet Freitag als „besonnene Worte, von denen man nur wünschen kann, daß sie über den letzten Dienstag hinaus Geltung haben“. Außerdem seien die Gewerkschaften mit Dr. Adenauer einig, daß Sozial-, Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht zu trennen sind. Ebensowenig wie eine Sozialpolitik im luftleeren Raum könne es eine Wirtschaftspolitik geben, die nicht von der Sozialpolitik maßgebend mitbestimmt würde. Es sei danach unmöglich, die Gewerkschaften lediglich auf das Feld der Lohn- und Sozialpolitik zu verweisen.

Freitag erklärt, die Neuordnung der Besitzverhältnisse in den Grundstoffindustrien sei in Bonn heute offenbar ganz abgeschlossen. Die letzte Regierungserklärung enthalte kein Wort mehr davon. Die Marktwirtschaft sei den Tüchtigen und Fleißigen bisher den gleichen Start mit den Besitzern der Fabriken schuldig geblieben. Von der vom Bundeskanzler erwähnten „umfassenden Sozialreform“ könne man sich nicht einmal ein nebelhaftes Bild machen, es sei denn, dem

wie es der Verfassungsentwurf vorsieht? Wenn die FDP Bedenken gegen baldige Neuwahlen hat, dann bleibt immer noch die SPD, die das versuchte Täuschungsmanöver altbadischer CDU-Abgeordneter zerschlagen kann.

Gedanken der gleichberechtigten Mitbestimmung werde künftig betont der Weg geebnet.

Zur Bemerkung Dr. Adenauers, daß die „Grundsätze der sozialen Marktwirtschaft“ auch im Wohnungsbau zur Geltung kommen sollten, betont Freitag, daß eine Erhöhung der Mieten lohnpolitische Konsequenzen haben müßte. Auch der Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln würden die Gewerkschaften künftig erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Freitag versichert abschließend, daß der DGB auch dem neuen Bundestag sachliche Vorschläge für die Sozialpolitik und für einen gerechten sozialen Ausgleich machen werde. Wenn die berechtigten Forderungen der Arbeiter, Angestellten und Beamten auf der politischen Ebene nicht genügend berücksichtigt werden sollten, werde der DGB sachliche Kritik üben. Niemand könne den Gewerkschaften maßvolles Handeln absprechen.

## SPD: Sozialer Wohnungsbau in Gefahr

BONN (dpa) — Als einen Anschlag auf den gemeinnützigen Wohnungsbau bezeichnete der SPD-Pressedienst am Donnerstag den von der CDU/CSU im Bundestag eingereichten Entwurf eines „Gesetzes zur Schaffung von Familienheimen“. Würde dieser CDU-Entwurf Gesetz werden, so wäre nach dem Urteil der SPD praktisch der Wohnungsbau, wie er in den letzten vier Jahren unter dem Begriff „Sozialer Wohnungsbau“ verwirklicht wurde, völlig von der öffentlichen Förderung abgeschlossen. Mit einem solchen Gesetz würde die Gruppe von Menschen, die kein Eigenheim wollen oder nicht in der Lage sei, darauf zu reflektieren — und das ist die übergroße Mehrheit der Wohnungssuchenden — völlig ausgeschaltet. Daneben richte sich der Entwurf in erster Linie gegen die Gemeinnützigen Baugenossenschaften. Die SPD betont, daß sie die Förderung von Kleinsiedlungen und Eigenheimen bejahe, aber nicht auf Kosten der Mehrheit der Bevölkerung, die nach wie vor auf die billige Mietwohnung angewiesen sein werde.

## Ollenhauer empfing McCloy

BONN (EB). — Der ehemalige US-Hochkommissar John McCloy folgte am Donnerstag einer Einladung des SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer zu einem Mittagessen im Rheinhotel Dreesen in Bad Godesberg. Der amerikanische Gast, der jetzt Präsident einer großen New Yorker Bank ist, wurde begleitet von dem US-Hochkommissar Dr. James B. Conant und seinem Stellvertreter Dowling sowie von dem ehemaligen Direktor der Abteilung Public-Affairs der US-Hochkommission Stone. Mit Erich Ollenhauer nahmen für die SPD am dem Essen der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wilhelm Mellies, die Abgeordneten Erwin Schöttle, Professor Dr. Carlo Schmid und Herbert Wehner sowie der SPD-Presseschef Fritz Heine teil. Bei dem Essen wurden aktuelle politische Probleme erörtert.

## Dr. Gebhard Müller in München

MÜNCHEN (dpa). — Die Regierungschefs von Bayern und Baden-Württemberg, Dr. Hans Ehard und Dr. Gebhard Müller, versicherten sich am Donnerstag in München gegenseitig der Übereinstimmung ihrer Auffassungen und der „jetzt guten nachbarlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern“. Bei einem Essen, das er für Dr. Müller gab, brachte Dr. Müller einen Trinkspruch auf das gutnachbarliche Verhältnis zwischen München und Stuttgart aus. Nach einem Blick auf das Flaschenetikett fügte er hinzu: „Mit Pfälzer Wein, wie ich sehe.“

## Gegen doppelte Entschädigung bei Doppelmandaten

STUTTGART (Dws). — Abgeordnete der Verfassunggebenden Landesversammlung Baden-Württembergs, die auch dem Bundestag angehören, sollen vom Stuttgarter Parlament keine Aufwandsentschädigung erhalten. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist von Abgeordneten der FDP/DVP-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung eingebracht worden. Das Plenum wird die Gesetzesvorlage am kommenden Mittwoch beraten.

## McCloy: Schäffer ist ein „Kuhhändler“

BONN (EB). — Bundesfinanzminister Fritz Schäffer sei ein „Kuhhändler“, und das sei noch schlimmer als die in Amerika für solche Menschen gebräuchliche Bezeichnung „Pferdehändler“, erklärte der ehemalige US-Hochkommissar McCloy bei einem kurzen Besuch im deutschen Presseclub am Donnerstag in Bonn. Er betonte, daß er keinerlei politische Aufträge habe, sondern lediglich im Rahmen einer Geschäftsreise auch den Kanzler und seine politischen Freunde in Bonn besucht habe. Vom Presseclub aus fuhr McCloy zu einem Besuch bei Finanzminister Schäffer, mit dem er, wie er betonte, nicht über Anleihen und Kredite sprechen werde.

## Dr. Vogel verzichtet

BONN (EB/dpa). — Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wird auf eigenen Wunsch des Abgeordneten Dr. Rudolf Vogel davon absehen, Vogel erneut für den Vorsitz im Presse-, Film- und Rundfunkausschuß des Bundestages vorzuschlagen, wurde am Donnerstag offiziell von Seiten der CDU/CSU bekanntgegeben. Gegen Dr. Vogel waren vor der Bundestagswahl heftige Angriffe in der Öffentlichkeit gerichtet worden.

## Adenauer begrüßt USA-Franco-Pakt

MADRID (dpa). — Bundeskanzler Dr. Adenauer nannte in einem Gespräch mit einem Korrespondenten der spanischen Zeitung „Madrid“ die spanisch-amerikanischen Stützpunkt- und Wirtschaftsabkommen als ein „Ereignis von europäischer und Weltbedeutung“. Adenauer erklärte nach dem Bericht des Blattes, er begrüße diese Abkommen, die von „größter Bedeutung für die Zukunft“ seien.



ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright Alfred-Bechtold-Verlag, Fassung.

## 4. Fortsetzung

Auch Peter hat den Kopf zur Tür gewendet und sieht das Mädchen mit lächelnder Sicherheit durch die Stube gehen. Es grüßt nickend nach allen Seiten und nimmt die bewundernden Blicke der jungen Männer, das schmunzelnde Wohlwollen der Bauern und Handwerker hin mit der Selbstverständlichkeit einer an Huldigungen gewöhnten kleinen Königin. Einen Atemzug lang sehen sich die beiden jungen Menschen an und werden rot dabei. Das Zungenspitzen des Mädchens huscht blitzschnell über die Lippen. Ein kurzes Senken der Lider, das wie ein heimliches Grülen ist, dann tritt Bettina an den Tisch des Schwagers. Die Burschen springen auf und machen ihr Platz. Sie rückt hinein in die Bank, lacht leise und zärtlich und sitzt nun zwischen den breitrückigen Männern wie ein Lichtkegel, eckmal und weiß, das kupferrote, lockige Haar von einer leuchtenden Sonnengloriole umgeben.

Peters Hand streicht unruhig über die Tischplatte, er starrt auf die feinen, mit scharfem Strich in die Stirn gezeichneten Brauen des Mädchens, die sich beim Sprechen und Lachen heben und senken. Das ganze Gesicht ist bewegt und lebendig, man wird nicht müde, es anzuschauen.

Der Wirt steht nun auch drüben, und Peter ist es recht so. Was macht es, daß er wie ein Fremder allein sitzt? Es ist ihm lieb, daß niemand ihn beachtet. Er sieht nur Bettina, hört nur ihre Stimme und wenn sie lacht, zittert

sein Herz in einem Gefühl, — das zwischen Freude und Eifersucht schwankt.

Immer nur schauen muß er und sich ärgern, wenn der Zauner-Sepp, der alleweil mit dem Maul voran ist, seine Sprüche macht, daß das Mädli hellauf lacht und ihn anblinzelt mit seinen schwarzen Augen.

Herrschafteiten! Was gehts ihn an? Was hockt er da, abseitig, ein rechter Tropf, der sich in sich selber nicht auskennt.

Er schlägt an sein Glas und ruft laut nach dem Wirt. Als er seine Stimme hört, die das Sprechen, Murren, Lachen und Fußscharen überbört, ist er erschrocken. Bettina schaut zu ihm her, und er bemerkt, daß sie sich zu dem Schwager hinüberbeugt und ihn etwas fragt.

Der Maler blickt auf. „Ja mei, das is ja der Amberger-Peter!“ ruft er erfreut. „Macht Platz, Buam, i muß mit meinem alten Spezi ein Wörtel reden!“

Thomas Ebner steigt über ein paar Beine, drängt zwei Burschen die ihm den Weg versperren, zur Seite und begrüßt Peter mit einem kräftigen Hieb auf die Schulter.

„Grüß di Gott, Alter, wie gehts? I hab gehört, daß du ein Einsiedel geworden bist“, sagt er lustig.

„Net ganz, wie du siehst.“ Peter nimmt den leichten Ton auf. „Und damit du's weißt, akk rat wegen deiner bin i untergestiegen.“

„Geh weiter! Soviel wert bin i dir? Darauf müssen wir eins trinken. Tafelwirt! Zwei Schoppen Roten, nein, dre! Die Bettina muß auch mithalten. Geh her, Dirndl! So ist's recht, gib meinem Freund Peter dein Patschhändler!“

Das Mädchen ist dem Ruf sogleich gefolgt. Eine feste, braune Männerhand umschließt die zarten, vogelweichen Finger.

„Das ist der Amberger-Peter, Tina, der Bazi, der ausgehacht, der mich in der Schul alleweil ausgehockt hat beim Herrn Lehrer Seaf. Weißt es noch?“ fragt Thomas den Freund.

Der lacht verlegen und steht neben Bettina wie ein Holzklotz, so steif und stumm, bis sie ihn mit ihren blitzweißen Zähnen anlacht und ihn am Ärmel rußt.

„Setzen wir uns doch, Herr Amberger.“

Gehorsam tut er, was sie sagt, rückt ein wenig beiseite, blinzelt, schluckt und greift in seiner Verwirrung nach dem Glas, das der Wirt auf den Tisch gestellt hat.

„Zum Wohl, Thomas — und vergelt's Gott.“

„Nix zu danken.“

Sie trinken sich zu, und als Peter das Mädchen anschaut, fühlt er, wie ihm Stirn und Hände feucht werden. Sein Herz klopft stark. Meiner Seel, was für ein Zustand!

Es ist, als schmelze alles in ihm hinweg, als werde er sich selber ein Traum. Es ist ein schönes Gefühl, das er halten möchte. Der Duft von Bettinas Haar ist ihm ganz nahe. Noch näher ist ihre Stimme, die ihn fragt, ob es wahr sei, was Thomas sage, daß er droben am Hang des Hohen Götsch wohne, und ob sie ihn dort einmal besuchen dürfe.

Peter erschrickt. Es ist Freude und Abwehr zugleich, die ihn das Blut ins Gesicht treiben. Der Weg sei zu beschwerlich, auch nicht leicht zu finden, meint er endlich zögernd, doch Bettina lacht ihn aus.

Was er von ihr denke! Sie sei eine geübte Kletterin, Schwager und Schwester könnten es bezeugen.

„Gell Thomas? Hast du enir nicht versprochen, mich auf die Pantenwand mitzunehmen?“ fragt sie herausfordernd.

Der Maler nickt.

„Hab ich, Wildkatzerl, hab ich.“

„Da hören Sie's, Herr Amberger —!“ Triumphierend wendet sich das Mädchen an Peter, der jedesmal rot wird, wenn Bettina ihn so feierlich mit seinem Vaternamen anredet. — „Thomas traut mir die Pantenwand zu, und Sie wollen mich mit dem Weg auf die Koberalm erschrecken?“

Sie lacht so hell und lustig, daß die Burschen am Nebentisch die Köpfe drehen.

„Wie ist's, Fräulein Bettina, lassens uns noch lang allein hocken? I mein, jetzt habens genug geredet mit dem langweiligen Bazi, dem langweiligen“, murrte der Zauner-Sepp und augelt verliebt herüber.

Peter reckt die Schultern.

„Was hast gesagt?“ fragt er drohend.

„Langweilliger Bazi, langweilliger!“ spöttelt der Sepp. „Was hast denn dem Dirndl erzählt? Noch keine drei Wörtel net.“

„Gehts dich eppas an?“

„Freilich sehr viel gehts mich an. Das Fräulein Bettina will doch eine gute Unterhaltung haben, net wahr? Dazu ist sie doch herkommen. Oder net?“

„Lassen Sie ihn schwatzen, Herr Amberger, ärgern Sie sich nicht darüber, flüstert Bettina Peter zu und legt ihre Hand auf seinen Arm. Er fühlt den leichten Druck ihrer Finger bis auf die Haut, und wohligh riesel ihm die zarte Berührung durch den Leib. — „Damit sie drüben Ruhe geben, gehe ich jetzt, gell? Aber es bleibt dabei: eines Tages bin ich droben auf der Koberalm.“

Peter weiß nichts zu antworten. Er nickt nur mit dem Kopf und sein hilfloser Blick wandert zu dem Freunde hin, der schmunzelnd seine Pfeife raucht.

„Hat sie dich schon verhext?“ fragt Thomas anzüglich.

„Ah Schmarrn!“ — Peter verzieht das Gesicht, als kaue er etwas Bitteres. — „Ich hab mit Weiberleut nix zu schaffen.“

Danach verfällt er in eine brütende Schweigsamkeit, trinkt nach dem einen Schoppen noch einen zweiten und lauscht dabei noch immer gespannt auf die Gespräche am Nebentisch. Was hilft es ihm, daß er es nicht will? Die helle Stimme Bettinas, die rauhe des Zauner-Sepp zwingen ihn dazu.

„Sprüchmacher, elendiger!“ denkt er eifersüchtig und weiß nicht einmal, daß ihn die Eifersucht an allen Ecken und Enden zwick.

(Fortsetzung folgt)

# Der Appell des „Deutschen Fürsorgetages“

Rückblick auf die Jahrestagung des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge

(Von unserem ständigen DT-Mitarbeiter in Hannover)

Der neue Bundestag werde sich in erster Linie der sozialen Gebiete annehmen, wurde im ersten Uberschwang des Wahlsiegs versprochen. „Hic Rhodus, hic salta“ ist man versucht zu sagen, betrachtet man das, was der „Deutsche Fürsorgetag“, drei Tage lang abgehalten in Hannover, der deutschen Öffentlichkeit präsentiert. Seine Entschlüsse, auf neun engbeschriebenen Seiten zusammengefaßt, werden Bundestag und Bundesregierung Gelegenheit geben, die versprochene soziale Gesinnung in den nächsten vier Jahren zu beweisen.

Der „Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge“ legt seinen Jahrestagungen das jeweils brennendste soziale Problem zugrunde. Diesmal, zum 50. „Deutschen Fürsorgetag“, lautete das Thema: „Stärkung der Familie“. Die rund 1400 Delegierten aus dem ganzen Bundesgebiet, die sich auf dem Fürsorgetag zu erster Arbeit zusammenfanden, haben gründliche, von einem starken sozialen Gewissen getragene Arbeit geleistet. Hier einige der Empfehlungen aus dem Kranz der Empfehlungen: Die Erziehungskraft der Familie ist zu stärken und zu ergänzen, die Säuglingssterblichkeit energischer zu bekämpfen, die Kleinkinderfürsorge auszubauen, Schulgesundheitspflege und Tuberkulosefürsorge sind zu intensivieren, Wohnungen sind bereitzustellen, die den Großeltern ermöglichen, bei der Erziehung der Kinder mitzuwirken, die Gesundheitsfürsorge für die Alten ist auszubauen, Tagesheime für Alte sind zu errichten, die Witwen- und Waisenrenten neu zu regeln, damit u. a. auch die beschämenden „Onkel-ehen“ verschwinden, die „Halbfamilie“ ist besonders zu unterstützen durch Errichtung von mehr Kindertagesstätten, Erziehungsberatungsstellen und Modernisierung der Amtsvormundschaft, die Schwangerenfürsorge ist nach modernen Gesichtspunkten auszubauen usw. usw.

Das alles ist ein dürftiger Auszug aus den vielen Empfehlungen und Ratschlägen des Fürsorgetages. Der Ernst, die Sachlichkeit und die Sachkenntnis, mit der die 1400 beamteten und ehrenamtlichen Sozialarbeiter aus dem ganzen Bundesgebiet in Hannover konferierten, berechtigen sie aber zu mehr als zu einer Mahnung, die ärgsten Mißstände zu beheben. Der Fürsorgetag hat über diese Dinge hinaus in einer Entschloßung die Bundesregierung gebeten, das gesamte Sozial- und Fürsorgerecht völlig neu zu ordnen.

„Es gibt im Bundesgebiet kaum sechs Menschen, die von sich sagen können, daß sie das Sozial- und Fürsorgerecht übersehen können“, sagt Prof. Muthesius, wiedergewählter Vorsitzender des „Deutschen Vereins“. Vom

„Wirrwarr der Ehebestimmungen“ sprachen in den einzelnen Ausschüssen des Fürsorgetages die vielen Sozialarbeiter, die täglich an der Front der nackten Not stehen. „Wir unten verstehen nicht mehr, was die oben meinen“ — mit diesem einfachen Satz sprach eine Fürsorgehelferin das Urteil über das Dickicht von Gesetzen, Erlassen, Verordnungen und Vorschriften aus grauer Vorzeit bis heute, das das Sozial- und Fürsorgerecht zu einer Geheimwissenschaft macht.

Nicht alles, was der Fürsorgetag in seinen Entschlüssen vorgelegt hat, ist gesetzestreu, aber es ist reif zum Ausmerzen. Ein Blick auf die Empfehlungen und vorgeschlagenen Reformen zeigt, daß in den wenigsten Fällen der so beliebte Satz gilt, eine Wirtschaftskonjunktur sei der beste Sozialismus. Bei den Wunden am deutschen Volkskörper, die der Fürsorgetag bloßgelegt hat, kann von der Marktwirtschaft her keine Heilung kommen, auch wenn sie sich sozial nennt. Auch die blühendste Wirtschaftskonjunktur z. B. kann den

Witwen nicht helfen, die, allein auf sich gestellt, für ihre Kinder arbeiten müssen, oder den alten Menschen, die aus dem Wirtschaftsprozess längst ausgegliedert sind und, von ihren Familien verlassen oder vernachlässigt, von ihren Renten nicht leben und nicht sterben können. Sicher ist für diese Menschen nur, daß die Rente zu klein ist.

Diesen Menschen, die sich nicht selbst helfen können, das Leben lebenswert zu machen, ihnen das Gefühl zu geben, daß sie nicht verlassen sind, ist die vornehmste Pflicht. Darum wäre es zu wünschen, daß die Erkenntnisse des Fürsorgetages einem größeren Kreis bekannt werden, als es die Versammlung von Hannover war. Man sollte die Entschlüsse vervielfältigen und jedem Bundestagsabgeordneten so nachdrücklich zuleiten, daß er über den sicherlich interessanteren außen- oder wehrpolitischen Wünschen, die jetzt an ihn herangetragen werden, nicht diesen Appell des Deutschen Fürsorgetages an das soziale Gewissen des deutschen Volkes übersieht.

## Bayrischer Kreuzzug 1953

Von Verwaltungsrat Dr. Siebler, Mannheim-Ludwigshafen

Alle Jahre wieder bereitet der Pfalz-Ausschuß des bayrischen Landtages die gesegnete Pfalz, wohlwemerkt nur die pfälzischen Lande links des Rheins, obwohl die angeblich jahrhundert alten Beziehungen zwischen Bayern und der Pfalz, in Wirklichkeit die dynamische Verbundenheit sich ebenso auf das rechtsrheinische Gebiet erstreckt. Nach Art der mittelalterlichen Kreuzritter ziehen die Herren aus, um die Pfälzer aus den Händen der Ungläubigen zu befreien, und die alten Stätten heiliger bayrischer Tradition wie z. B. das Hambacher Schloß, auf dem im Jahre 1832 die größte Demonstration gegen den bayrischen Absolutismus stattfand, wieder zu erobern.

Weniger interessant scheint den Kreuzfahrern das Heidelberger Schloß zu sein, obwohl dort über 5 Jahrhunderte lang Wittelsbacher als Pfalzgrafen und Kurfürsten residierten. Womit die rechtsrheinischen Pfälzer, die doch Jahrhunderte lang dem Hause Wittelsbach so treue Gefolgschaft geleistet hatten, eine solche Zurücksetzung verdient haben? Sie würden sicher den fahrenden Rittern einen stürmischen Empfang bereiten. Und die Regierung des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg, dem sich die rechtsrheinischen Pfälzer dank ihrer modernen und wirklichkeitsnahen Staatsauffassung angeschlossen haben, wäre sicher bereit, sich bei dem Zeremoniell in entsprechender Weise zu betätigen.

Leider reisen die Herren nur linksrheinisch. Vielleicht, weil sie gar nicht gerne so heftig und geradezu ungerm von Regierungselite empfangen werden möchten. Sie wollen viel lieber im Kreise ihrer Gesinnungsgenossen, mit den angeblich Unterdrückten, die unter dem Joch der Ungläubigen leiden, weilen, und bei fröhlichem Umtrunk die Eroberung auf friedliche, d. h. taktische Weise vorbereiten. Denn daß die Veste Pfalz nicht bei der ersten Kreuzfahrt fällt, das hat man inzwischen schon zu seinem Leidwesen festgestellt. Und da die Regierung des Landes Rheinland-Pfalz, dem die linksrheinische Pfalz nun einmal nach dem Grundgesetz und der Landesverfassung, also durchaus legal, anvertraut ist, bisher das Schauspiel mit der bayrischerseits erwünschten Reserve an sich vorübergeleitet ließ — vielleicht betrachteten sie die Ritter als harmlose Pilger —, so hat man sich auch heuer wieder zu einer solchen Pilgerfahrt entschlossen.

Völlig überraschend kam es den Herren, die diesmal zur Bekundung ihrer friedfertigen Absicht in Begleitung ihrer Damen reisen wollen, daß die zuständige Landesregierung, an ihrer Spitze Ministerpräsident Altmeier, in nicht mißzuverstehender Weise gegen diese Invasion protestiert hat. Trotzdem werden sie kommen, so hat der bayrische Landtag beschlossen, zwar mit etwas gemischten Gefühlen; aber sie können es sich nicht leisten, den einmal begonnenen Feldzug zu unterbrechen. Warum eine solche Unterbre-

chung zumindest untunlich erscheint, hat der Schatzmeister des Bundes der Pfälzfreunde in Bayern — Dr. Ernst Leibrecht — deutlich ausgesprochen:

„Die Zeit arbeitet gegen die Anhänger der Rückgliederung der Pfalz an Bayern. Je weiter der Volksentscheid über diese Frage hinausgeschoben wird, desto mehr Jugendliche kommen ins wahlfähige Alter. Diese jungen Pfälzer haben aber nicht mehr den engen Kontakt mit Bayern wie die alte Generation.“

Und darum geht es eben doch den bayrischen Abgeordneten, die nicht etwa als harmlose Pilger erscheinen, um die geliebten Stätten wiederzusehen und das noch mehr geliebte Pfälzer Volk zu besuchen, um ihm ihre uneigennützig Sympathie zu versichern, sondern als Abgesandte einer fremden Macht, die in der Pfalz den Wunsch nach Unterwerfung unter das, so liebgeordnete bayrische Joch hervorrufen sollen. Und da diese Aufgabe zweifellos eine Mission darstellt, dürfen sich die Reisenden mit Fug und Recht Missionare nennen. Zu ihren Dienstobliegenheiten gehört daher auch die Bekehrung der abtrünnig gewordenen Pfälzer zum weißblauen Glauben. Mit dem Deckmantel der grenzenlosen Sympathie bekleidet, wird — man kennt das schon — wieder einmal der Versuch unternommen werden, der pfälzischen Bevölkerung die herzliche Zuneigung des bayrischen Volkes zu versichern und ihr die Segnungen der bayrischen Herrschaft vor Augen zu führen, selbstverständlich ohne besonders darauf hinzuweisen, welchen Segen sich die bayrischen Freunde vom Erwerb der reichen Pfalz versprechen.

Inzwischen blicken die politisch aufgeschlossenen Pfälzer über den Rhein, wo sich im Lande Baden-Württemberg soeben eine für bayrische Propagandazwecke höchst unwillkommene Konsolidierung dadurch vollzogen hat, daß eine große Koalition aus CDU, SPD, FDP/DVP und BHE mit Dr. Gebhard Müller als Ministerpräsidenten die Regierung übernommen hat. Allen bayrischen Unkenrufen zum Trotz, die dem Südstaat seinen baldigen Untergang voraussagten, haben die Parteien durch die Bildung einer Regierung auf breiter Grundlage ihren einmütigen Willen zur staatlichen Neuordnung und ihren Glauben an die segensreiche Entwicklung des neuen Bundeslandes bekundet.

Da die Warnung vor dem Anschluß an einen in sich selbst uneinigen Südstaat nun offensichtlich selbst den größten Skeptiker nicht mehr zu überzeugen vermag, ist dem bayrischen Propagandaschiff ein Wind aus den Segeln genommen, ohne den die nunmehr manövriernunfähige Fregate vermutlich ihr Ziel nie erreichen wird. Es bleibt somit ohne große Bedeutung, ob die Regierung Altmeier ihre Ankündigung, nicht mehr gewillt zu sein, solchen Übergriffen tatenlos zuzusehen, wahr machen wird oder nicht. Die Kreuzfahrer des Jahres 1953 werden unverrichteter Dinge und ohne ihre Mission erfüllt zu haben, nach München zurückkehren. Sie mögen sich mit dem Schicksal mancher Kreuzzüge des Mittelalters trösten. Nur schade um das Geld, das für solche Feldzüge über den Finanzausgleich aus Bundesmitteln verschwendet wird, und das der Steuerzahler, ohne daß man ihn fragt und ohne daß er es vermutlich merkt, aufbringen muß.

### Hessische Sozialisierung gut verlaufen

WIESBADEN (dpa). — Die in Gemeindeeigentum übernommenen Betriebe in Hessen haben sich nach Mitteilung des hessischen Wirtschaftsministers Heinrich Fischer (SPD) gut entwickelt. Fischer beantwortete am Mittwoch im hessischen Landtag Anfragen der Oppositionsparteien CDU und FDP über das bisherige Ergebnis der nach der hessischen Verfassung ausgeführten Sozialisierung. Die Gesamtkosten der Sozialisierung bezifferte Fischer bis zum 15. September dieses Jahres auf rund 230 000 Mark. Die Behauptung, daß die Sozialisierung zweihundert Millionen Mark gekostet habe und die Entschädigungssummen sechshundert Millionen Mark erreichen würden, sei frei erfunden. Das hessische Beispiel habe bewiesen, daß die Sozialisierung der Grundstoffindustrie möglich sei, ohne Handwerk, Handel und Gewerbe zu schädigen und ohne der Entartung der sowjetischen Kollektivwirtschaft zu verfallen.

# Heute

### Heimkehrer ohne Heimat?

Wenn wir in dieser Woche stärker noch als bisher der noch nicht heimgekehrten Kriegsgefangenen gedenken und uns an das Gewissen der Welt wenden, damit der Stimme der Menschlichkeit endlich Gehör geschenkt wird, dann darf man nicht stillschweigend an der menschlichen Tragödie vorbeigehen, die mit der Heimkehr ausländischer Kriegsgefangener verbunden ist. Heimgekehrt und doch nicht zu Hause sind in diesen Tagen ein Teil der aus Holland stammenden Kriegsgefangenen, von denen sich bisher 18 entschlossen haben, nicht in ihre Heimat zurückzukehren und in der Bundesrepublik zu bleiben. Zu den verantwortungslosen Handlungen Hitlers gehörte es auch, mitten im Krieg Angehörige anderer Nationen durch einen propagierten Mystizismus in die furchtbaren Folgen seines Krieges hineinzuziehen. Dazu gehören auch Holländer, sowohl wie die Dänen, Norweger, Finnen, Belgier und die Franzosen. Ein großer Teil jener, die damals dem Rufe gefolgt waren, haben diesen Schritt mit einer jahrelangen Gefangenschaft bezahlen müssen. Wenn sie jetzt aus dieser grausamen Hölle zurückgekehrt, doch nicht nach Hause können, so stehen dem in den einzelnen Ländern nach dem Krieg geschaffene Gesetze gegenüber. Wer im Namen der Menschlichkeit den Ruf zur Freiheit für die Gefangenen aus der Sklavenarbeit erhebt, der sollte im Namen der gleichen Menschlichkeit auch versuchen, endlich einen geraden Strich unter eine unglückliche Vergangenheit zu machen.

Von den zurückgekehrten Holländern wurde berichtet, daß allein im Lager Schtscherbakow 130 Griechen, 69 Spanier, 75 Jugoslawen, 2 Norweger, 40 Finnen, 12 Belgier, 11 Franzosen, 30 Türken und 5 Schweizer sind. Niemand weiß, wann sie ihre Heimat wiedersehen. Und wenn sie den Weg zurückgehen, wie die Holländer, dann sollte man auch in ihrer Heimat die Hand für ein neues Leben reichen.

Überall in der Welt warten Menschen. TJ.



### Böses Erwachen

BERLIN. — Der zwanzig Jahre alte britische Soldat Richard Campbell wurde am Mittwoch vom britischen Militärgericht in Berlin wegen unerlaubten Fernbleibens von der Truppe zu 84 Tagen Haft verurteilt. Campbell hat vom 9. Mai bis 14. August dieses Jahres in der Sowjetzone gelebt. Er sagte aus, daß er in der Nacht zum 9. Mai ausgegangen sei und sehr viel getrunken habe. Als er am Morgen aufwachte, habe er sich zwei sowjetischen Offizieren gegenüber gesehen, die hätten ihm die Erklärung abgepreßt, daß er nicht wieder zu seiner Einheit zurückkehren wolle. Seine ständige Weigerung, Arbeit aufzunehmen und seine beharrliche Forderung auf Rückkehr zu seiner Einheit hätten schließlich zu seiner Freilassung geführt.

### Zuchthaus für ehemaligen KZ-Häftling

NÜRNBERG. — Das Schwurgericht Nürnberg verurteilte am Mittwoch den Angeklagten Jos. Tannebaum wegen Mißhandlung von Mithäftlingen im KZ Buchenwald zu fünf Jahren Zuchthaus. Er war bereits im vorigen Jahr zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Aufgrund von Revisionsanträgen hatte der Bundesgerichtshof den Prozeß in zwei Fällen an das Nürnberger Schwurgericht zurückverwiesen.

### Heimkehrer errichteten Postenturm

OLDENBURG. — An einer Hauptverkehrsstraße in Oldenburg haben Heimkehrer einen Postenturm errichtet, wie sie in sowjetischen Gefangenenlagern stehen. Während der Kriegsgefangenen-Gedenkwache soll die Bevölkerung an dem Turm Lebensmittel und Bekleidungsstücke niederlegen, die für Weihnachtspakete an noch nicht heimgekehrte Gefangene bestimmt sind.

### Aus der Fremdenlegion geflüchtet

EMDEN. — Nach glücklicher Flucht aus der Fremdenlegion trafen am späten Mittwochabend in Emden neun Deutsche ein, die kurz vor ihrem Einsatz in Indochina aus Französisch-Marokko geflüchtet sind. Ueber Spanisch-Marokko erreichten sie Spanien und gingen in Bilbao an Bord des Motorfrachtschiffes „Zeus“, das sie wieder nach Deutschland brachte.

### Tollwütiger Fuchs im Kindergarten

ILTEN (Niedersachsen). — Ein tollwütiger Hund gelangte dieser Tage in der Gemeinde Ilten (Kreis Burgdorf) bis in den Kindergarten und verursachte unter den Kindern eine Panik. Er wurde aber in die Flucht geschlagen, auf der angrenzenden Weide von einer Kuh auf die Hörner genommen und in hohem Bogen in einen Teich geschleudert. In Lohrte drang ein tollwütiger Fuchs bis in das Wohnzimmer eines Viehhändlers vor, der den Eindringling mit einem Spaten erschlug.

### Geschmuggelte Meisterwerke waren Fälschungen

ST. LUDWIG (Elsaß). — Eine im Sommer an der elsässischen Grenze bei Basel aufgedeckte Gemäldeschmuggellaffäre hat eine sensationelle Wendung genommen. Nach den inzwischen fertiggestellten Gutachten handelt es sich bei den beschlagnahmten Werken von Corot, Courbet und anderen bekannten Meistern um erstklassige Fälschungen. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, sind die Fälschungen in der Gegend von Paris hergestellt worden. Sie sollten von einer gut organisierten Bande in der Schweiz als echte Kunstwerke verkauft werden. Nach den Fälschern wird noch gefahndet. Der Gemäldeschmuggel wurde aufgedeckt, als französische Zollbeamte an der Grenze bei Basel eine junge Schweizerin anhielten, die versuchte, einige der Oelgemälde in einem Koffer unauffällig über die Grenze zu bringen.

### Sowjets geben S-Bahn-Züge zurück

BERLIN (dpa). — Die Sowjets haben der Ostberliner Eisenbahndirektion nach einem Bericht des Sowjetzonen-Nachrichtendienstes ADN eine „größere Anzahl“ S-Bahnzüge zurückgegeben, die sie 1945 als Beutegut in die Sowjetunion transportiert hatten. Wie ADN am Donnerstag mitteilte, soll mit diesen Zügen der Berliner S-Bahn-Verkehr verbessert werden. Gleichzeitig sollen mehrere Bahnhöfe ausgebaut und die Wagen von 1954 an täglich gereinigt werden. Bisher werden die Züge nur alle vier Tage gesäubert.

### FDP kritisiert Konfessionstreit in der CDU

Bonn (EB). — Der neu entfachte Konfessionstreit innerhalb der CDU, wie er auch in einer Rundfunkrede von Dr. Ehlers am Mittwoch zum Ausdruck kam, hat bei den anderen Koalitionspartnern zum Teil erhebliche Mißstimmung ausgelöst. In einer kritischen Stellungnahme bezeichnete der FDP-Pressedienst am Donnerstag den Kampf um die „katholische und evangelische Quote“ an den Ministerposten als einen „unausweichlichen Fehlschluß falschen politischen Denkens“. Während es in anderen Parteien nie einen Konfessionstreit gegeben habe, erlebe man das paradoxe Beispiel, daß er in der christlich-demokratischen Union ausbreche, die durch ihre Gründung gerade den politischen Ausgleich zwischen den Konfessionen habe herstellen wollen.

## Holländer berichten aus der Gefangenschaft

Achtzehn Holländer wollen in der Bundesrepublik bleiben

FRIEDLAND. (dpa). — Die am Mittwoch in Friedland eingetroffenen ehemaligen holländischen Kriegsgefangenen berichteten, daß sie im Entlassungslager Schtscherbakow bei Moskau auch zwei Amerikaner getroffen hätten. Der amerikanische Militärpolizist Homer Jim Cox war 1949 beim Betreten des Berliner Sowjetsektors verhaftet worden. Der amerikanische Seemann Leeland Towers, ehemaliger Angehöriger der amerikanischen Handelsmarine, wurde bei einem Aufenthalt in Finnland in der Nähe der sowjetischen Grenze wegen angeblicher Spionage verhaftet. Zu dem Transport der Holländer gehörten ursprünglich 36 Gefangene. Zwei von ihnen hatten in den letzten Monaten vor der Abfahrt die sowjetischen Behörden mehrfach ersucht, freiwillig in der Sowjetunion bleiben zu dürfen. Einer von ihnen, der 1944 als Bauarbeiter im Baltikum in sowjetische Gefangenschaft geriet, blieb in Moskau zurück. Der zweite ist bis Berlin-Köpenick mitgefahren, dann aber mit der sowjetischen Begleitmannschaft nach Brest-Litowsk zurückgekehrt. Einer der Holländer blieb in Westberlin. Uebereinstimmend erklärten sie, daß die

Pakete aus der Bundesrepublik ihnen eine große Hilfe gewesen seien. Das Deutsche Rote Kreuz habe sie genauso betreut wie die deutschen Kriegsgefangenen. Aus Holland hätten sie keine Pakete erhalten.

Wie die Heimkehrer ferner mitteilten, sollen sich in einem Sammellager in Königsberg bereits seit mehreren Monaten etwa 500 deutsche Frauen und 700 bis 900 deutsche Männer, darunter auch Kriegsgefangene, befinden. Unter ihnen sei auch der Sohn des ehemaligen Reichskommissars Seyß-Inquart, der bis Ende Juli im Lager Schtscherbakow war.

Von den 33 Holländern haben sich bis Donnerstag 18 entschlossen, nicht nach Holland zurückzukehren. Sie wollen vorerst in der Bundesrepublik bleiben, wo sie dieselben Vergünstigungen genießen wie deutsche Heimkehrer. Die Holländer, die vorwiegend SS-Angehörige waren, begründeten ihre Haltung mit dem kühlen Empfang durch die holländische Regierungskommission und mit deren Hinweis, daß sie unter Umständen in Holland mit einem gerichtlichen Verfahren rechnen müßten.

# KARLSRUHE

## Zwölftausend suchen im Landkreis eine Wohnung

Zweitägiger Besuch des Regierungspräsidenten Dr. Huber im Landkreis

In einer Abschlussbesprechung zu dem offiziellen Besuch des Landkreises Karlsruhe durch den Regierungspräsidenten Dr. Huber stellte Landrat Gross als das zentrale Problem des Landkreises Karlsruhe die überaus große Wohnungsnot heraus.

Der Landkreis, der nach Kriegsende 40 000 Flüchtlinge aufnehmen mußte, habe heute 12 000 Wohnungssuchende, obwohl seit der Wohnungsreform 7000 Wohnungen gebaut wurden und 18 Millionen DM Wohnungsbau-mittel aufgewendet worden sind.

Zum Schulhausbau bemerkte der Landrat, daß die Schüler auf dem Land „die gleichen Startbedingungen ins Leben haben müßten wie die Schüler in der Stadt.“

## Der Weihnachtsmann im Anmarsch ...

Die ersten amtlichen Weihnachtsvorbereitungen — Nur eine Weihnachtsspenden-Sammlung?

Fangen die Kinder schon an, die Wochen zu zählen, die uns noch vom Weihnachtsfest trennen? Nun, die Erwachsenen sind jedenfalls mitten drin in den Vorbereitungen.

Vereine und Organisationen denken dabei an's Sammeln. Daß in dieser Beziehung da und dort „des Guten zu viel getan“ wird, pfeifen die Spatzen von den Dächern.

Aber darüber müssen sich zunächst die einzelnen Organisationen einigen. Und dies scheint gar nicht so leicht zu sein.

Der sozialen Organisation, die für sich allein eine Großsammlung beantragt, kann sie nicht abgelehnt werden.

- Beerdigungen in Karlsruhe
Freitag, den 23. Oktober 1953
Hauptfriedhof:
Riedel Mathilde, 79 J., Hainingerstr. 7 10.30 Uhr
Scholl Dora, 59 J., Hirschg. 29 11.00 Uhr

tigt, den Verband vorläufig auf Nordbaden auszuweichen.

Die gründende Versammlung der Ortsgruppe dieses Heimatverbandes findet am 31. Oktober um 19.30 Uhr im Saale der Gastwirtschaft „Weißer Berg“ in Karlsruhe, Ecke Waldstraße — Erbprinzenstraße, statt.

## Beginn der Pockenschutz-Impfung

Die Pockenschutzimpfung, die am Donnerstag begann, wird zu folgenden Zeiten und in folgenden Bezirken fortgesetzt:

- Südstadt: Dienstag, 27. 10. 53, 9.00 bis 11.30 Uhr, Uhland-Schule; Nachschau: Dienstag, 3. 11. 53 zur gleichen Zeit.
Südweststadt: Dienstag, 27. 10. 53, 14 bis 15.30 Uhr, Südschule I; Nachschau: Dienstag, 3. 11. 53, zur gleichen Zeit.

## Versammlungskalender der SPD

- Frauengruppe Mühlburg, Mittwoch, 25. 10. 53, Teilnahme am Kochkurs. Treffpunkt 14.45 Uhr, Eingang Junker & Ruh.
Südstadt, Donnerstag, 29. 10. 53, 20 Uhr, „Deutsche Eiche“, Mitglieder-Versammlung.

# „Ich habe meinen Jungen schwer verhauen“

Dr. Schaber über moderne Erziehungsprobleme

Eine Mutter wurde zur Einvernahme bestellt. „Bisher war mein Junge immer brav. Den ganzen Tag bin ich weg und arbeite; so sind meine Kinder fast immer allein. Und nun hat mein Junge mit anderen zusammen den Schaden angerichtet. Ich hab' ihn gleich schwer verhauen; doch seit er schwer krank war, zittert er gleich am ganzen Leib.“

Diese Szene spielte sich am Abend in einer Polizeistation ab; sie konnte gewissermaßen als Beispiel eines Vortrags angesehen werden, den Dozent Dr. Schaber vom hiesigen Pädagogischen Institut über moderne Erziehungsprobleme aus psychologischer Schau im vollbesetzten Saal der Pädagogischen Arbeitsstelle vergangenen Mittwochmittag hielt.

Eltern und Erzieher handeln klug, wenn sie die Wirkungsmöglichkeiten dieser Umstände erkennen und dem erzieherischen Einfluß einordnen. Die Begabung eines Kindes, seine Veranlagung, ist keine fertige Münze, sondern sie ist eine zu entwickelnde Kraft.

## Gemeindewahlaußschuß nach der Kommunalwahlordnung

Nach Artikel 10 des Gesetzes über die Gemeinde- und Kreiswahlen vom 13. Juli 1953 und nach § 18 der Verordnung des Innenministeriums zur Durchführung des Gesetzes über die Gemeinde- und Kreiswahlen (Kommunalwahlordnung) vom 17. August 1953 wird für das Wahlgebiet Karlsruhe-Stadt ein Gemein-dewahlaußschuß gebildet.

- a) dem Oberbürgermeister als Vorsitzendem bzw. im Falle seiner Verhinderung aus dessen ständiger Vertreter Bürgermeister Dr. Gutenkunst.
b) den Beisitzern, bestehend aus Mitgliedern des Stadtrates und zwar: 1. Karl Konz, Treitschkestr. 7 (Stellvertreter Heinrich Klingele, Sofienstr. 42), 2. Bernhard Jung, Nelkenstraße 31 (Stellvertreter Otto Heim, Moningerstraße 26), 3. Dr. Hans Schubart, Bunsenstr. 4 (Stellvertreter Dr. Rudolf Raab, Rittnerstr. 6), 4. Dr. Konrad Mezirek, Hirschstr. 42 (Stellvertreter Max Singer, Konstanzer Straße 7).
c) dem Schriftführer, Direktor Bercher, als Leiter des Statistischen Amtes.

Das Wahlgebiet wird entsprechend § 3 der Kommunalwahlordnung in 125 Stimmbezirke, 20 Sonderstimmbezirke für Krankenanstalten

## Karlsruher Tagebuch

- Staatstheater Karlsruhe, Großes Haus, 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Kunstgemeinde Abt. D I und D II: „Wie einst im Mai“, Operette von Walter Kollo, Ende 23 Uhr. — Kleines Haus, 20 Uhr: Freier Kartenverkauf u. Kunstgemeinde Abt. B, Gruppe I: „Die Pilger von Mekka“, komische Oper von Glück, Ende 22 Uhr.
Singerbund „Vorwärts“ Karlsruhe, Am Samstag, um 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle, Ehren- und Familienabend.
Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, Vollversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Einzelhandelsbetriebsräte am Freitag, den 23. 10. 53, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der DAG, Kriegsstraße 154.
Naturfreunde, Ortsgruppe Durlach, Heute Filmabend im Vereinslokal, 20 Uhr. Zur Vorführung gelangt der Film: „Lied der Wildbahn“.
Anlässlich der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche 1953 liest am Freitag, den 23. 10. 53, 20 Uhr, im kleinen Konzertsaal des Staatstheaters der Heimkehrer-Dichter Richard Hasemann aus eichenen Werken, u. a. „Nasses Brot“.
Die Liederhalle Karlsruhe 1943 veranstaltet am Sonntag, 20 Uhr, in der Christuskirche, ein „Geistliches Konzert“ mit Männerchören von M. A. Ingegner, Fr. Schubert, W. Sendt, H. Pestalozzi, H. Steinbart und Fr. Philipp. Durch die Mitwirkung zweier hervorragender Künstler: Marcel Cordes, Bariton am Staatstheater Karlsruhe, mit Gesängen von J. Brahms und J. Haas, sowie Klaus M. Ziegler mit Orgelwerken von G. Frescobaldi, J. S. Bach und H. F. Michelsson erfährt das künstlerische hochstehende Programm eine wertvolle Bereicherung.

### Die AZ sieht heute:

## Ungetreue Finanzamtsleute

Drei Angestellte und ein Beamter des Finanzamtes in Karlsruhe kamen auf den Gedanken, ihre Bezüge durch einige Manipulationen zu vergrößern. Bekanntlich gibt es einen Jahres-Steuer-Ausgleich, das heißt, der Steuerzahler, der im Lauf des Jahres zuviel Steuern bezahlt hat — und das sind fast alle Lohn- und Gehaltsempfänger und natürlich auch die sogenannten „Frei-Veranlagten“ — bekommt diese Summe ausbezahlt. (Die Auszahlung läßt manchmal länger auf sich warten, als das Finanzamt im umgekehrten Fall Geduld aufweist. Doch dies nur nebenbei.)

Zum Sonntag  
wünscht man gern das Haar  
ELIDA wünscht es wunderbar  
**ELIDA Spezial Shampoo**  
für helles und dunkles Haar  
für 20 Pf.

# Heimkehrer werden von der Stadtverwaltung empfangen

Mehr als nur eine Geste — Aufnahme in die Bürgergemeinschaft

Gestern abend fand im Haus Solms ein Empfang für die zwölf Karlsruher Heimkehrer statt, an der neben Oberbürgermeister Günther Klotz, Bürgermeister Dr. Gutenkunst, Beigeordneter Dr. Gurk und verschiedene Stadträte teilnahmen. Oberbürgermeister Klotz begrüßte die neuen Bürger unserer Stadt, die nach langen Jahren — zum Teil waren es zehn Jahre — nicht mehr zu Hause waren. Im Anschluß an die herzlich und warm gehaltene Begrüßungsansprache wurden Bilder und Filme gezeigt, die nach der Zerstörung aufgenommen und gedreht wurden. Damit wurde den Heimkehrern ein kleiner Rückblick auf die Zeit gegeben, in der sie fern von Karlsruhe waren. Denn wie aus dem Dank der Heimkehrer, den Rektor Mayer abstattete, hervorging, drehten sich oftmals die Gespräche hinter dem Stacheldraht um die Frage: „Wie mag es zu Hause aussehen?“

dem Leben zu berichten, das die Heimat in der Zeit ihrer Abwesenheit geführt habe, hielt Oberbürgermeister Klotz einen Lichtbildervortrag von der Zerstörung unserer Stadt und von ihrem Wiederaufbau, einen Vortrag, der auf die Männer sichtbaren Eindruck machte. In seinem Schlußwort sprach der Oberbürgermeister die Hoffnung aus, daß sich ein solcher Zerstörungskrieg nicht mehr wiederholen möge.

Rektor Mayer machte sich zum Sprecher der Heimkehrer. Obwohl sie draußen unter sich ausgemacht hätten, bei Nacht und Nebel die Heimatstadt wieder zu betreten, — so weilt fremd wurden die Männer hinter dem Stacheldraht — hätten sie ihren Entschluß doch nicht durchführen können, da ihnen von der Stadt und ihrer Bevölkerung ein so herzlicher Empfang bereitet worden sei. Was macht die Heimat?, wie sieht es in Karlsruhe aus? — diese Fragen wurden abends Jahr für Jahr gestellt.

Jeder Kartengruß aus der Heimat wurde allen Kameraden gezeigt, und die Gedanken wanderten über den Bretterzaun und Stacheldraht nach Karlsruhe. Man wußte, die Heimat werde wieder aufgebaut, und damit hätten auch sie wieder neuen Mut gefunden.

Erschütternd war die Schilderung über den Abschied von den Männern, die noch nicht entlassen wurden: „Ein Wort kam nicht mehr über die Lippen — es gab nur noch Tränen.“

Dieser Empfang, dem ein Abendessen folgte, an dem alle Heimkehrer und ihre Angehörigen teilnahmen, war mehr als eine Geste. Mit dieser — man kann wirklich sagen — kleinen, intimen Feiertunde wurden die Karlsruher Heimkehrer wieder in die Bürgergemeinschaft aufgenommen. Es ist mehr als materielle Hilfe, von der wir bereits berichtet haben, erforderlich, es ist viel Liebe notwendig, um diese Männer für die langen Jahre der Gefangenschaft zu entschädigen.

In diesem Sinne arbeitet auch der Heimkehrerverband, dessen Arbeit Oberbürgermeister Klotz besonders unterstrich. HK

In seiner Begrüßungsansprache hob Oberbürgermeister Günther Klotz hervor, daß das Vaterland die Gefangenen nicht vergessen habe. Schulkinder und alte, oftmals sehr arme Leute, die gesamte Bevölkerung, sie alle nahmen nicht nur Anteil an dem Schicksal der deutschen Soldaten, sondern sie bezeugten durch die Paketaktionen, daß das Band zwischen Heimat und Gefangenenlager nie zerrissen war.

Die Rückkehr gebe allerdings keinen Anlaß, die aufrichtige Freude in einen Jubel umzuwandeln. Denn solange, so führte der Oberbürgermeister aus, noch deutsche Männer

nicht den Heimweg antreten durften, solange nicht der letzte Kriegsgefangene entlassen sei, solange sei kein Grund vorhanden, in lauten Jubel auszubrechen. Aber selbst wenn der letzte Heimkehrer deutschen Boden betreten hätte, solle derjenigen gedacht werden, an deren Gräber keine trauernde Mutter Blumen niederlegen könne. Eine stille Freude solle dann herrschen, eine Freude, die zur Hilfsbereitschaft werde. Diese Hilfsbereitschaft sei für die Stadtverwaltung oberstes Gebot. Um den Heimkehrern, denen die ersten Schritte in das zivile Leben durch besondere Maßnahmen erleichtert wurde, von

## Karlsruher Filmschau

### Schauburg:

#### Die Frau mit der eisernen Maske

Alexander Dumas' „Drei Musketiere“ sind ein unerschöpflicher Quell für abenteuergepflegte Technicolor-Streifen. Wieder eine neue Version der alten Geschichte, die ebenso farbenprächtig, grauslich und voller Liebe ist wie die früheren. D'Artagnan, Porthos, Aramis und Athos, die vier tapferen Beschützer der im Kerker schmachtenden Prinzessin, leisten wahrlich Uebermenschliches, um ihre schöne Herrin zu befreien. Es gelingt ihnen nach turbulenten Fichtszenen, und die Eingekerkerte darf endlich die eiserne Maske ablegen, die bisher ihr allzu bekanntes Gesicht verhüllte. Währenddessen bereitet man in Paris die Thronbesteigung durch die täuschend ähnliche Zwillingsschwester vor. Die vier Getreuen verhindern auch das im letzten Moment. Die Feinde der Prinzessin werden besiegt, das Gute und Edle leuchtet wieder mal im reinsten Glanze, und weil die Prinzessin in

Artagnan verliebt ist, verzichtet sie auf Thron und Ruhm und folgt ihm nach Amerika. Da schunzelt jeder zu Recht mit D'Artagnan: Das hat sich gelohnt.

Louis Hayward als Anführer der Musketiere und Patricia Medina in der Doppelrolle der beiden Schwestern werden dem Bedürfnis nach handfester Unterhaltung, gemischt mit glutvollen Blicken und atemberaubender Kühnheit, auf unbeschwerte Hollywood-Manner gerecht. Die Farben sind nuancierter als sonst, und zuweilen gelingen sogar künstlerische Aufnahmen von der Parklandschaft Frankreichs.

### Eine weibliche Stimme:

## „Schon drei Schutzmänner ko. geschlagen“

Es hagelte Verbalinjurien, Ohrfeigen und Schläge mit der Hundepeitsche

Wegen Körperverletzung und groben Unfugs drückten das Sünderbänkchen das blonde Schwergewicht der 47jährigen Frau Maria H. und ihre schwarzhaarige Untermieterin, das 23jährige Fräulein Else Sch., die Braut eines Amerikaners.

Am Nachmittag des 19. August kam es mit einer Hausbewohnerin, der 40jährigen leicht sähselnden Frau Loni W. zu schimpfwortgewürzten Auseinandersetzungen Ecke Kronen- und Fasanenstraße, in deren Verlauf Frau Loni von Else Ohrfeigen und von ihrer Wirtin Schläge mit der Hundepeitsche bezog, die zu Schwellungen am rechten Oberarm führten und ein vielköpfiges Zuschauerpublikum anlockte, wodurch der Tatbestand der Ruhestörung gegeben wurde.

Nach Frau Marias Ansicht lebt Frau Loni mit allen Partien im Streit. An jenem Morgen habe sie schon in dem Hause Durlacher Straße herumgeschimpft und den 33jährigen Egon als „schwindsüchtigen Hund“ und seine Frau als „krumme Sau“ tituliert. Als Egon sie deswegen zur Rede stellte, ließ ihm Loni das Rad auf die Füße fallen. Ueber Frau Maria habe sie in einer Wirtschafft gesagt, sie habe 10 DM von ihr gepumpt und nicht zurückbezahlt. Bei der Begegnung mit Else warf sie dieser das Wort „Negerhure“ an den Kopf. Else erwiderte die Beschimpfung mit einer Ohrfeige. Darauf kam Frau Maria hinzu, die mit „Drecksau“ und dem Götzgruß empfangen wurde und ihr darauf mit der Hundepeitsche ins Gesicht schlug. „Das ging alles kurz und schmerzlos“, meinte Frau Maria. Richter: „Schmerzlos ging's nicht...“ „Wenn ich auch in der Altstadt wohne, so bin ich doch jemand“, schloß sie ihre Schilderung des Intermezzos. Else gab die Ohrfeige zu. Sie ist der Ansicht, „es spielt heute keine Rolle, ob es ein weißer, brauner, schwarzer oder grüner (?) ist...“ Als Frau Maria drohend vor ihr stand, habe sie gerufen: „Schlag doch, du fette Sau“.

Frau Loni kam gerade vom Pferdemezger, wo sie Fleisch für ihren Hund gekauft hatte, als sie Egon zur Rede stellte. Darauf erhielt sie von Maria und Else die Schläge. Erstere kommentierte ihre Attacke mit den Worten: „Ich habe schon drei Schutzmänner ko. geschlagen, da werde ich auch mit dir fertig.“ Auf einen Zwischenruf Elses drohte ihr der Richter fünf Tage Ordnungsstrafe an. Darauf erlitt sie einen Herzanfall und wurde von Maria betreut. Sie gab ihr Herztropfen und der Wachtmeister brachte ein Glas Wasser.

Der Richter schaltete eine Pause ein. Eine Reihe Zeugen, auch aus dem Publikum, kommen zu Wort. Grinsend trat der Zeuge Ludwig vor.

Richter: „Kommt Ihnen die Sache lächerlich vor?“ — Zeuge: „Ein bißchen schon.“ Nach seinen Angaben hat Loni zuerst geschrien: „Erst zu einem kommen, von einem Geld pumpen, fressen und saufen und darauf einen rumschlagen — das ist kein schöner Zug von euch Altstädtern.“

Der Zeuge Egon wiederholt die diversen Verbalinjurien, die in diesem Milieu gefallen sind und sagte: „Viele Ausdrücke, die man nicht sagen kann...“

Richter: „Bei uns kann man alles sagen.“ Der Staatsanwalt beantragte für Maria 50 und für Else 20 DM. Else erklärt sich damit einverstanden, Maria nur, wenn Loni in der gleichen Weise bestraft werde, gegen die sie Strafantrag stelle. Richter: „Wenn man Sie freisprache, wäre es nicht recht.“ Maria: „Ja“ — Richter: „Das ist ein Wort.“

Während gegen Maria wegen gefährlicher Körperverletzung und groben Unfugs 50 DM oder zehn Tage Gefängnis ausgesprochen wurden, wurde das Verfahren gegen die Mitangeklagte eingestellt und sie im übrigen freigesprochen.

### Fahrlässiger Arbeitsunfall

Gegen den Elektromeister Reinhard H. aus Karlsruhe erging wegen fahrlässiger Körperverletzung ein Strafbefehl über 100 DM. Er hatte Ende März an dem Hause Kaiserstraße Nr. 153 ein Transparent von 1,10 m Länge und 22 cm Breite in einer Höhe von 3 m angebracht. Infolge unsachgemäßer Befestigung

### Für den schnellen AZ-Leser

## Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Schade um die schönen Äpfel...

Gestern früh geriet auf der Autobahn in der Nähe von Bruchsal der Anhänger eines holländischen Lastzuges in Brand. Der Lastzug war mit einer Ladung von 5 Tonnen herrlicher Äpfel auf der Fahrt nach Karlsruhe, als durch eine Reifenpanne ein Brand am Anhänger verursacht wurde. Innerhalb kurzer Zeit hatte das ganze Fahrzeug Feuer gefangen und erst die herbeigerufene Freiwillige Feuerwehr von Bruchsal war in der Lage, das Feuer zu löschen. Am Fahrzeug entstand ein Schaden von etwa 2000 DM. Außerdem muß aber auch die Ladung Äpfel als Totalverlust abgebucht werden.

### Opfer des Verkehrs

Zwei Karlsruher Fußgänger, die in den vergangenen Tagen und Monaten das Opfer von Verkehrsunfällen wurden, sind jetzt an den Folgen der schweren Verletzungen im Krankenhaus verstorben. Es handelt sich um den 81jährigen Bankdirektor im Ruhestand Wilhelm Kitt, Ludwlg-Marum-Straße 14, der am 17. 10. von einem amerikanischen Lastwagen beim Überqueren der Straße angefahren wurde und um den 75jährigen Korbmacher Gustav Bechtold aus Knielingen, Saarlandstr. 2, der am 14. Juli von einem Omnibus angefahren worden war.

### Gefährliche Straßenkreuzung

Gestern abend ereignete sich auf der Kreuzung der Bahnhofstraße und der Beierheimer Allee ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Radfahrer. Dem Autofahrer als dem Stärkeren passierte nichts, aber der Radfahrer mußte mit einem Schulterblattbruch ins Krankenhaus gebracht werden. Ein neues Opfer einer sehr gefährlichen Straßenkreuzung, an der sich schon zahlreiche Unfälle ereignet haben.

### „Mit Alkohol im Blut

wird Mut zum Uebermut!

Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!“

löste sich das Transparent, als der Malermeister Otto Sch. die Glasscheiben einsetzen wollte, stürzte auf die Leiter, warf diese um, wobei Sch. zu Boden fiel. Dabei erlitt er eine Knochelverletzung, die mehrwöchige ärztliche Behandlung erforderlich und ihn arbeitsunfähig machte.

Im Verlaufe der eingehenden Verhandlung vor dem Amtsgericht — H. hatte Einspruch eingelegt — wurde ein Lokaltermin auf der Kaiserstraße in Anwesenheit der Beteiligten und des Sachverständigen, Gewerbeobersekretär Funk vom Gewerbeaufsichtsamt, abgehalten. Das Gericht gelangte auf Grund des Augenscheins und den Bekundungen des Sachverständigen und des Zeugen zu der Überzeugung, daß das Transparent unsachgemäß befestigt war. Insbesondere war die Anbringung des Transparents mit Holzdübeln und zu kleinen Schrauben nicht fachgemäß. H. hätte voraussehen können, daß diese Schrauben das Gewicht des Transparents nicht tragen konnten. Der Angeklagte wurde wiederum zu 100 DM Geldstrafe verurteilt und erklärte, das Urteil im Wege der Berufung anfechten zu wollen.

**AZ WETTERDIENST**

**Überwiegend heiter**

Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes, Ausgabestelle Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh:

Nach Frühnebel überwiegend heiter, Erwärmung bis um 17 Grad. Nachts teilweise klar. Abkühlung bis unter 5 Grad. Vereinzelt leichter Bodenfrost, Schwache Winde aus südlichen Richtungen.

**Rhein-Wasserstände**

Konstanz 310 unverändert, Breisach 110 unverändert; Straßburg 176 +1; Maxau 247 +1; Mannheim 170 —1; Caub 108 —3.

### Fröbelseminar-Haus baute auf

Der große Kirchensaal des Diakonissenhauses Bethlehem in der Blücherstraße 20 bot vor einigen Tagen einen ungewohnten Anblick: In der Mitte saßen an langen geschmückten Tischen gut hundert kräftige Männergestalten, flankiert von den Töchtern der Schwestern und des Vorstandes des Mutterhauses. Fröhliche Lieder erklangen vom Singchor, und als dann eine Abordnung der Kleinen des Kindergartens ihr Bestes zur Unterhaltung beigetragen hatten, stimmten auch die Männer schöne Volkslieder an.

Es war ein frohes Richtfest, das hier nach sechs Monaten langer schwieriger Bauzeit gefeiert wurde. Nach den Plänen des Architekten Meyer-Ullmann war von den Bauherren Th. & O. Hessig und Ph. Lehberger der Kirchensaal mit zwei Stockwerken überbaut worden um nun endlich für die Schwestern genügend Wohnräume und Lehr- und Wirtschaftsräume für das Fröbelseminar zu schaffen. Noch bleibt viel zu tun, um die Räume beziehbare zu machen. Das Diakonissenhaus dient mit seiner Ausbildungsstätte für Kindergärtnerinnen den berufstätigen Müttern und überanstrengten Hausfrauen bei der Versorgung der Kleinkinder in Stadt und Land. Wer diese Aufgabe zu würdigen weiß, der helfe durch eine Geldspende den Bau des Hauses beenden. dt.

Das Städt. Tiefbauamt weist darauf hin, daß durch die laufende Müllabfuhr nur Hausmüll abgeholt werden kann, der die Bediensteten der Müllabfuhr nicht gefährdet und die Müllwagen nicht beschädigt. Sperrige Gegenstände und wegen der Explosionsgefahr auch Karbidreste werden nur nach vorheriger Bestellung beim Städt. Fuhrpark, Kriegsstraße 200, Tel. 5350, Nebenapparat 388, gegen Berechnung der Selbstkosten abgeholt.

### AZ gratuliert...

... Frau Elisabeth Brüstle, Karlsruhe, Rudolfstr. 5, zum 75. Geburtstag.

### 25jähriges Arbeitsjubiläum

Josef Essig, Hilfschlosser, begeht am 23. Oktober 1933 bei der Firma Junker & Ruh AG. sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

# 5x weiss wäscht Schwan weiss

Selbsttätig weiss arbeitspendend



Lichtgebleicht weiss gewebeschonend



Lupenrein weiss wäschepflegend



Schaum weiss Schaum-intensiv



Schwan weiss reinesst Weiss



**Dr. Thompson's**

**Schwan weiss selbsttätig für alle Wasche**

**Normal-Paket nur 43 Pf.**

**Doppel-Paket nur 80 Pf.**

ST 4/53a

**Schwarzfischen auch für Amerikaner verboten**

Schwarzfischen ist auch für die Amerikaner verboten. Das mußte ein amerikanischer Korporal einsehen, der beim Schwarzfischen erlappt wurde und dessen Fischerschein deshalb von seiner vorgesetzten Dienststelle eingezogen wurde. Der Fischerschein traf nun mit einem Schreiben des amerikanischen Hauptquartiers beim Landratsamt Karlsruhe ein. Im Brief stand: „Wir bitten Sie, den beiliegenden Fischerschein einzuziehen, da sein Inhaber für schuldig befunden wurde, in privaten Gewässern geangelt zu haben.“

**Churchill hinter der Theke**

**Pforzheim.** Wenn der englische Premierminister Winston Churchill demnächst in die Bundesrepublik kommt, kann er im Schwarzwald sein Double kennenlernen. Schon mancher Gast, der beim Engelwirt in Hohenwart im Schwarzwald einkehrte, rief sich erstaunt die Augen: „Der englische Premier hinter der Theke?“ Und tatsächlich ist die Ähnlichkeit des 76jährigen Rudolf Schenzer mit Winston Churchill verblüffend. Das liegt nicht nur an der dicken Zigarre, die auch beim Engel-Wirt nicht ausgeht. Auch das entsprechende Gewicht bringt er mit.

Schenzers Churchill-Ähnlichkeit hat auch auf den Fremdenverkehr von Hohenwart seine Wirkung nicht verfehlt. Der kleine Kurort werde durch seinen „Churchill“ noch einmal weltbekannt, meint optimistisch der Bürgermeister, der an seine Gemeindegasse denkt. Schenzer-Churchill, der in seinem Familienwappen Pfeil und Bogen führt, hat ein bewegtes Leben hinter sich. Als Leibjäger eines ungarischen Magnaten präsierte er durch die Welt. Auf Afrikas Großwildbahn war er genau so zu Hause wie in den Cordillieren bei der Jagd nach dem Grislybär. Heute hat er den Hochsitz mit der Theke vertauscht und in seinem Gastzimmer hängen die Jagdtrophäen aus allen Erdteilen.

**Zweijähriges Kind verbrüht**

**Niefern.** Dieser Tage wurde ein zweijähriges Kind tödlich verbrüht. Der Junge zog in einem unbewachten Augenblick einen Kochtopf mit heißer Fleischbrühe vom Herd. Er starb einen Tag später an den erlittenen schweren Verbrennungen.

**Kommt das neunte Schuljahr?**

Karlsruher Schulsystem auch Vorbild in Bretten

**Bretten.** In einer gut besuchten Versammlung des Bezirks-Lehrerverbandes wurde am Mittwoch durch Rektor Häfner ein Thema behandelt, das auch in einer öffentlichen Diskussion, vielleicht im Rahmen einer Bürgerversammlung oder einer Zusammenkunft aller Eltern der Schulkinder, auf größtes Interesse stoßen würde: nämlich der mögliche Ausbau der Volksschule und die eventuelle Schaffung eines neunten Schuljahres.

Eine Wiederbelebung der früheren Mittelschulen in Baden würde damit hinfällig, zumal sie auch deshalb gar nicht wünschenswert erscheint, wurde ausgeführt, da diese eine Aushöhlung der Volksschule bedeuten würde.

Andererseits müsse eine gute Ausbildung für diejenigen Schüler garantiert werden, die heute zur Höheren Schule streben, dort aber nicht bis zum Abitur verbleiben. Diese Schüler treten heute vielfach mit einer Halbbildung und voller Unzufriedenheit ins Leben, da die Lehrpläne der höheren Schulen nun einmal den neunjährigen Besuch als Grundlage ansehen müssen. An dem Beispiel des Karlsruher Schulsystems wurde gezeigt, wie ein Ausbau der Volksschule ohne wesentliche Belastung der Kinder und des Staatssäckels möglich ist. Mit dem Ziele der Einrichtung eines neuen Schuljahres erhalten dort begabte Kinder, ohne daß sie der Normalklasse entzogen werden, vom 5. Schuljahr ab 4 Stunden Fremdsprachen-Unterricht, während die übrigen Schüler dafür 2 Stunden Werkunterricht und 2 zusätzliche Deutsch-Stunden haben. Ein Anschluß an eine Höhere Handelsschule und über die Wirtschaftsoberschule zum Abitur wäre damit begabten Volksschülern gewährleistet, und die mittlere Laufbahn der staatlichen und kommunalen Verwaltung würde ihnen offen stehen. In einer angeregten Aussprache kam zum Ausdruck, daß eine Angleichung an diese Schulform und diese Lehrpläne auch auf dem Lande, vor allem in Bretten selbst durchaus möglich wäre. Bei Einführung eines neunten Schuljahres wären allerdings zwei Schwierigkeiten zu überwinden: einmal der bereits bestehende und dem-

**Die Zuckerfabriken sind überlastet**

Auf den Fabrikhöfen stauen sich die Rüben — Landesverband der Zuckerrübenbauer fordert zur Einhaltung der festgelegten Ablieferungsmengen auf.

Um die Ablieferung der Zuckerrüben bei den Zuckerfabriken möglichst reibungslos zu gestalten, wurden zwischen den Verbänden der Zuckerrübenbauer und den Fabriken bestimmte Vereinbarungen getroffen. Es muß jedoch festgestellt werden, daß sich viele Rübenlieferanten trotz günstiger Witterungsbedingungen an die für die Ablieferung der Zuckerrüben getroffene Einteilung nicht halten. Dadurch entstehen Schwierigkeiten bei der Abnahme und Verarbeitung der Rüben, die nicht zuletzt auch für die Anlieferer schädlich sein können.

Infolge der Mechanisierung der Zuckerrübenerte und der Motorisierung der Anfuhr geht die Rübenablieferung jetzt viel schneller vor sich als vor einigen Jahren. Die Fabrikhöfe, die für die Abnahme von durchschnittlich 10—16 000 dz Waggonrüben und 4—8000 dz Fuhrrüben eingerichtet sind, werden zurzeit mit der doppelten täglichen Rübenmenge überlastet. Die Folge ist, daß die in den Schwemmen und Höfen lagernden Rüben immer wieder zugeschnitten werden, statt daß sie verarbeitet werden können; dadurch bleiben die vor 2—3 Wochen gelieferten Rüben liegen und die frisch angelieferten Rüben laufen zur Schnitzelmaschine, Ursache dafür ist, daß sich viele Rübenlieferanten nicht an die vorgesehene Einteilung bei der Ablieferung halten.

Auf diese Weise kommen Rübenpartien zur Verarbeitung, die nur 14—15 Proz. Zucker enthalten, während die Zuckerrüben in diesem Jahr allgemein einen Gehalt von über 17 Prozent aufweisen. Teilweise werden auch Rüben angeliefert, die lange geköpft im Felde stecken geblieben sind, bevor sie gerodet wurden. Andere Partien wiederum liegen 8—14 Tage unabgedeckt auf dem Felde und kommen völlig abgewekelt und auch angeschimmelt zur Verarbeitung. Durch falsche Ablieferungsmaßnahmen wird auf diese Weise wertvoller Zuckerzehrgehalt vergeudet. Der Vorteil der diesjährigen Rübenerte, nämlich der hohe Zuckergehalt, geht dadurch auch dem Anlieferer verloren.

Aus diesem Grunde fordert der Landesverband Württembergischer Zuckerrübenbauer alle Rübenlieferanten auf, der vorhandenen Sachlage Rechnung zu tragen und sich an die festgelegten Ablieferungsmengen zu halten. Nur dadurch können lange Wartezeiten bei den Zuckerfabriken und Abnahmestellen und sonstige Schwierigkeiten einer überstürzten Rübenablieferung vermieden werden. Nach dem Bericht der Wetterstationen kann mit einem weiterhin günstigen Witterungsverlauf gerechnet werden. In spätestens 3 Wochen wird die große Mehrzahl der Rübenlieferanten in unserem Lande mit der Ablieferung fertig sein, so daß also zurzeit kein Grund zu einer überstürzten Ablieferung mit all ihren schädlichen Folgen, auch für den Erzeuger, besteht.

**Ettlingen sollte kreisunmittelbar sein**

Der Regierungspräsident besuchte die einstige Amtsstadt des Albtals.

**Ettlingen.** Der Regierungspräsident des Landesbezirks Nordbaden, Dr. Hans Huber, begann am Mittwoch eine zweitägige offizielle Besichtigungsfahrt durch den Landkreis Karlsruhe, die ihn zunächst nach Ettlingen führte. Hier schlug Landrat Josef Groß vor, Ettlingen in Anbetracht seiner Bedeutung zu einer kreisunmittelbaren und zugleich kreisangehörigen Stadt zu erheben, kreisunmittelbar in bezug auf die staatliche Verwaltung und kreisangehörig im Hinblick auf die Selbstverwaltung.

Mit der zentralen Stellung in der Landschaft des Albtals beschäftigte sich Bürgermeister Rimmelspacher zu Beginn seiner Ausführungen und wies darauf hin, daß Ettlingen vor etwa 15 Jahren der Charakter einer Amtsstadt durch den autoritären Staat genommen worden sei. Die Wiedergutmachung dafür stehe jedoch noch immer aus. Große Sorgen, so fuhr der Bürgermeister fort, habe das unzerstörte Ettlingen auf dem Gebiet des Wohnungsbaues. U. a. bemängelte der Bürgermeister, daß die zugeleiteten Lakergeiler der Wohnraumlage und der wirtschaftlichen Bedeutung nicht gerecht würden. Eine entsprechende Beschwerde sei indessen leider vom Landratsamt zurückgewiesen worden. Geld sei auch notwendig zur Vollendung der neuen Volksschule, deren Kosten auf 850 000 DM geschätzt würden. Die Leistung des Staates betrüge bis jetzt aber nur 45 000 DM. Ebenso notwendig sei ein neues Realgymnasium. Allerdings sei die Stadt nicht in der Lage, Baukosten von 3 Millionen DM aufzubringen. Ein höherer Ausgleich sei nötig, wenn weiterhin auch auswärtige Schüler das Realgymnasium besuchen wollten. Ferner bat Bürgermeister Rimmelspacher um die Unterstützung des Regierungspräsidenten bei der Erlangung des Baugrundes für eine neue Gewerbe- und Handelsschule, und ebenso zur Gewinnung der Finanzschule Nordbaden für Ettlingen.

In seiner Erwiderung sagte Regierungspräsident Dr. Huber, seine und des Bürgermeisters Wünsche begegneten sich in vielen Punkten. Auch er sei kein Freund der Großstadt, weshalb die bisherigen Maßnahmen geändert werden sollten. Allerdings seien die Leistungen Ettlingens nicht genügend zu Wort gekommen, das kräftige Eigenleben der Stadt, ihr lebendiges Traditionsbewußtsein, das er schon mehrfach habe erleben können und das Wirken der Kommunal-Akademie. Nicht alle Wünsche betreffen den Regierungspräsidenten, da die Einheit der Verwaltung noch fehle, für die er den MdL Rimmelspacher einzutreten bat.

**Der Schafbestand muß erhalten bleiben**

Omnibus-Schirmhalle wird verlegt, doch die Post will nicht zahlen. — 20 000 DM für den Schulhausneubau

**Neureut.** Ein Darlehen von 20 000 DM, das für den zweiten Bauabschnitt des Schulhauses bestimmt ist und von der Zusatzversorgungskasse aufgenommen wird, genehmigte der Gemeinderat in letzter Sitzung. Gleichfalls wurde ein Darlehensantrag der Badischen Landessiedlung in Höhe von 45 000 DM genehmigt. Mit diesem Gelde werden drei Doppelhäuser am Abornweg teilweise finanziert. Auch die Baudarlehensanträge zweier Einwohner wurden befürwortet.

In dieser Sitzung stand auch die Verpachtung der Winterschafweide zur Diskussion. Seitens des Landratsamtes war darauf hingewiesen worden, daß die Erhaltung des bestehenden Schafbestandes von volkswirtschaftlicher Bedeutung sei. Diesen Gesichtspunkten verschloß sich der Gemeinderat nicht, und auch Gemeinderat Baumann, der andererseits zu bedenken gab, daß die Schafe nicht nur das gemeindeeigene Gelände sondern auch Privatwiesen abgrasen und vorschlug, die Pachtzeit bis zum 1. März eines jeden Jahres zu befristeten, war grundsätzlich für eine Verpachtung. Der gesamte Gemeinderat war für eine Verpachtung; offen blieb nur die Frage, welcher der beiden Bewerber zum Zuge kommen soll. Die Entscheidung darüber wird in einer späteren Sitzung fallen.

Auch die Bundespost war Gegenstand einer Besprechung. Ihre Omnibusse fahren nämlich jetzt durch die Mittelstraße der neuen Siedlung, so daß die an der Linkenheimer Landstraße stehende Schirmhalle überflüssig geworden ist. Also muß sie verlegt werden, dorthin wo sie gebraucht wird. Doch wer zahlt die Verlegung? Bei einer Besprechung habe sich

die Post im Hinblick auf eine finanzielle Beteiligung uninteressiert gezeigt. Aber gerade das will der Gemeinderat, der der Verlegung zugestimmt hat. Seine Auffassung geht dahin, daß die Bundespost, die doch letztlich Nutznießer dieser Schirmhalle sei, unbedingt einen Zuschuß geben müsse.

Im Falle des Antrages des hiesigen Sandgrubenbesitzers W., der unter Übergehung des Gemeinderates beim Landratsamt die Erweiterung seiner Sand- und Kiesgrube erreichen will, zeigte sich der Gemeinderat sehr aufgebracht und ablehnend. Gemeinderat Stauch nannte die Art und Weise wie dieser Sandgrubenbesitzer die Gemeinde an der Nase herumführe geradezu „frivol“.

**Schwarzwaldhochstraße wirbt Wintergäste**

Skiwanderwege wurden markiert — Gesellige Veranstaltungen

**Forbach.** Vertreter der Kurorte an der Schwarzwaldhochstraße trafen sich dieser Tage zu ihrer Herbsttagung in Herrenwies. Im Vordergrund standen Fragen der wirtschaftlichen Betriebsführung, der einheitlichen Preisgestaltung, Wiedergründung der Schwarzwaldvereins-Ortsgruppe Hornisgrinde und der Winterwerbung.

Die Schwarzwaldvereinsgruppe „Hornisgrinde“ soll im kommenden Frühjahr wieder ins Leben gerufen werden. Die Hochmarkierungen an der Schwarzwaldhochstraße sowie die der Skiwanderwege seien bereits erfolgt und die Werbung für die Schwarzwaldhochstraße angekurbelt. Diese

**Heidelsheim erhielt eine moderne Reithalle**

**Heidelsheim.** Am kommenden Sonntag wird in Heidelsheim die neu erbaute 34 Meter lange und 17 Meter breite Reithalle eingeweiht. Damit ist den Reitern die langersehnte Möglichkeit auch im Winter, während der Schonzeit der Pferde, den Reitersport zu pflegen, Wirklichkeit geworden.

Die Halle ist in wenigen Monaten vollendet worden mit elektrischem Licht, mit Wasser und einer Lautsprecheranlage versehen.

**Richtfest beim Kirchenneubau**

**Stupferich.** Trompetenklang kündete der Bevölkerung den Beginn des Richtfestes der im Rohbau fertiggestellten Kirche, die nach dem Umbau in ihrer schönen Kreuzform ein Wahrzeichen Stupferichs sein wird. Mit dem Richtspruch des Zimmermanns, der vom First weit in das Dorf getragen wurde und dem Choral „Großer Gott wir loben Dich“, gespielt von den Bauleuten und einer kleinen Feier im Gasthaus zur Sonne, fand das Richtfest seinen würdigen Abschluß.

**Wieder ein Toter**

**Gengenbach.** Auf der Bundesstraße 33, in der Stadt Gengenbach, verunglückte am Mittwochmorgen ein Kleinkraftfahrer aus Fischbach bei Haslach. Es handelt sich um den 25 Jahre alten Zimmermann Eisenmann. Wie festgestellt wurde, fuhr er mit großer Geschwindigkeit, so daß er seine Straßenseite nicht mehr einhalten konnte. Er geriet hierbei auf einen vorschriftsmäßig fahrenden Personwagen und kam zu Fall. Eisenmann erlitt einen schweren Schädelbruch, woran er in kurzer Zeit starb.

**Offenburg.** Wegen fortgesetzten Diebstahls gelangte eine 15 Jahre alte Hausgehilfin zur Anzeige, weil sie ihrer Arbeitgeberin fortlaufend Geld und Sachwerte entwendet hat. Ein Teil der entwendeten Sachen konnte wieder beigebracht werden. Da sie auch im Elternhaus nicht gut getan hat, wurde sie dem Jugendamt überstellt.

**Das ging schnell**

**Offenburg.** Ein 16 Jahre alter Jugendlicher aus Freiburg hat sich dieser Tage aus dem Elternhaus entfernt, um per Anhalter nach Hamburg zu gelangen. Er wurde hier aufgegriffen und am gleichen Tage noch seiner Mutter, die zur Abholung hierher kam, übergeben.

**6 Monate Kitten wegen eines Kinderjäckchens**

**Rastatt.** Das Schöffengericht Baden-Baden verurteilte einen mehrfach wegen Diebstahl, Unterschlagung und Bigamie vorbestraften 42-jährigen Mann zu sechs Monaten Gefängnis, weil er aus einem Rastatter Gasthaus eine Kinderjacke gestohlen hatte. Ineressant war, daß alle drei geladenen Zeugen nicht zum angegebenen Zeitpunkt zur Verhandlung erschienen. Die Wirtin beispielsweise, ebenfalls als Zeuge vorgeladen, lag bei Verhandlungsbeginn noch in den Federn. Sie wurde von der Polizei geholt und einige Zeit ins Gefängnis gesteckt, denn die Verhandlung war verjagt und erst zu einem späteren Zeitpunkt fortgeführt worden.



**Zuccinal MAGGI** würzig-kraftig oder mild-aromatisch, je nach Wunsch und Geschmack. Nach der immer gültigen Küchenregel: Zum Mildem das Kräftige — zum Kräftigen das Milde! MAGGI hat zu jedem Gericht die richtige Suppe — im gelbroten Würfel oder in der Silberdoppelpackung. Aus Frankfurt (Main), Mainzer Landstraße 193a schreibt Ihnen gern mehr und schickt neue Rezepte **MAGGI-Friedolin** der freundliche Helfer der Hausfrau

# Aus der Welt des Films

## Ingmar Bergman - Außenseiter des Nordens

Er gehört zu den Schöpfern des bekannten Schwedenstils

In den letzten Jahren ist ein junger schwedischer Regisseur besonders in den Blickpunkt künstlerischen Filmschaffens getreten: Ingmar Bergman.

Vor etwa 20 Jahren entschloß sich Bergman, damals noch Student, sich dem Film zu widmen. Der Anfang seiner Laufbahn war für ihn besonders schwierig, da sein Vater, Pastor an einer großen Stockholmer Gemeinde, nicht gewillt war, die Theater- und Filmstudien seines Sohnes zu zahlen.

Erst im Jahre 1944 übertrug man ihm die Leitung des Hälisingborger Stadttheaters und hiermit wurde die Basis zu Bergmans späteren Erfolgen gelegt. Man sprach schließlich in ganz Schweden von den Uraufführungen und

Premieren in Hälisingborg; namhafte Kritiker reisten eigens zu derartigen Ereignissen in den südlichsten Zipfel des Landes, bald folgten ihnen diejenigen Theaterbegeisterten, die sich derartige Reisen erlauben konnten. Nach zwei Jahren berief ihn die „Svensk“ zur Inszenierung seines ersten Films „Krise“. Wenn dieser Film auch der Kritik Schwedens nicht gefiel, so kamen doch im gleichen Jahre dadurch zahlreiche andere Anträge für Filmregie und seitdem hat sich Bergman durch seine kühnen Inszenierungen einen Namen als Regisseur geschaffen, der bereits in der ganzen Welt Geltung hat.

„Noch ringe ich darum“, sagt Bergman, „die ewige Situation des Menschen, um den Gott und Teufel kämpfen, zu schildern, noch suche und experimentiere ich. Ich will deutlich machen, welche Mittel dem Menschen zur Verfügung stehen, sein eigenes Leiden und das seiner Mitwelt zu lindern. Ich habe noch keineswegs die feste Gewißheit, daß aus allen Versuchen tatsächlich jenes vollkommen Neue entsteht, das mir vorschwebt“. So äußerte sich Bergman anlässlich eines Interviews; seine Stellungnahme ist verständlich, wenn man sich die Schwierigkeit und Härte seines künstlerischen Werdegangs vor Augen hält.

Außer seiner regen Film- und Theateraktivität hat Bergman noch eine Anzahl von Theaterstücken geschrieben, die ihre Uraufführung in Schweden erlebten. Viele junge Schauspieler Schwedens verdanken Ingmar Bergman ihre Entdeckung, u. a. Birger Malmsten, Lars Ekborg und Harriet Andersson. Gerade Harriet Andersson hat Bergman in dem Film „Die Zeit mit Monika“ zu einer künstlerischen Vollendung geführt, die in Anbetracht der Schwierigkeit der Rolle und der Sicherheit, mit der sie sie bewältigt, für sein meisterhaftes Können als Regisseur spricht. Wenn auch Per Anders Fogelströms gleichnamiger Roman eine ungewöhnlich faszinierende Grundlage für einen Film bietet, so ist es ganz selten, wenn ein Roman und der nach ihm entstandene Film sich in Atmosphäre und Aussage so gleichen, wie dies bei der „Zeit mit Monika“ der Fall ist.



Ein Zwiegespräch Monikas mit ihrem Freund, Harriet Andersson, die aufstrebende junge schwedische Schauspielerin, in dem neuen Ingmar-Bergman-Film „Die Zeit mit Monika“.

Eine zeitgemäße Frage:

### Die Existenzberechtigung des Heimatfilms

Warum werden vom Publikum immer wieder Heimatfilme verlangt und wie ist es zu erklären, daß die meisten dieser Filme große Publikumserfolge werden? Heute leben in Deutschland Millionen von Menschen, die ihre Heimat verlassen mußten und die — häufig aus ländlichen Gegenden stammend — jetzt ein Leben zu führen gezwungen sind, das ihrer früheren Gewohnheit völlig entgegengesetzt ist. Für sie sind die kühlen Wälder, die stillen Seen und die kleinen Städte, in denen sie einst lebten und glücklich waren, der Inbegriff all dessen, was sie unter „Heimat“ verstehen. Ist es nicht zu begründen, wenn viele dieser von einem harten Schicksal entwurzelten Menschen auch in den Filmen das suchen, was sie verloren und was ihnen einst alles bedeutete? Es ist auch von keiner Seite die Behauptung aufgestellt worden, daß es sich bei den Heimatfilmen um vollendete Werke der Filmkunst handelt, aber wenn ein Film wie „Grün ist die Heide“ Millionen von Menschen Freude und glückliche Stunden geschenkt hat, so ist das angesichts der Härte des heutigen Lebenskampfes und des Rechts der arbeitenden Bevölkerung auf Unterhaltung und Entspannung viel wert. Es soll allerdings nicht bestritten werden, daß es in der Reihe deutscher Heimatfilme auch

solche gegeben hat, die ein Niveau aufweisen, das selbst einem nicht sehr anspruchsvollen Publikum Angriffsfähigkeiten bot. Aber schließlich gab und gibt es die gleichen Mißgriffe auch in allen anderen Filmgattungen.

Im Uebrigen mag es in diesem Zusammenhang interessieren, daß auch alle übrigen Filme produzierenden Länder Streifen der erwähnten Art aufzuweisen haben, natürlich abgewandelt nach dem jeweiligen Landescharakter. Ein gutes Beispiel hierfür ist der mit vielen internationalen Preisen ausgezeichnete Republic-Gloria-Film „Der Sieger“, der das saftige Grün der Wiesen der irischen Insel und die liebenswerten Dickhäuter seiner Bevölkerung in den Mittelpunkt einer derb-volkstümlichen Handlung stellte. In dem jetzt anlaufenden Berolina-Gloria-Film „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“, dessen Handlung in den schönen Schwarzwald verlegt ist, wurde durch die Mitwirkung von Darstellern von schauspielerischem Niveau die darstellerische Aussage betont. Auch ist der Name des Regisseurs Rudolf Schündler, eines Fachmannes von hohen Graden, Garantie dafür, daß der Film auch von der Inszenierung her manches Neuartige und gewiß Reizvolle bietet.

Bernd von Beroldingen

## BLEIBT'S BEI DER SCHEIDUNG?



„Die geschiedene Frau“ zeigt Marika Röck (links) und Hans Nielsen (rechts) in den Hauptrollen. Aus Zwangslagen, an denen beide unschuldlich sind, entstand eine kompromittierende Situation, die zur Scheidung führte. Der dritte, der zunächst gleichfalls schuldig zum Stein des Anstoßes wurde (Johannes Heesters), nützt seine Chance und sorgt dafür, daß der hübsche Revuestar nur kurze Zeit eine alleinstehende Frau ist!

## Paris, Paris immer Paris!

Die Stadt gehört zu den meistbegehrtesten Filmstars der Welt

Wer ist eines der meistbegehrtesten Filmstars? Wer überstand die Jahrzehnte und alle Filmumwälzungen? Wer wird auch mit Sicherheit das plastische Filmzeitalter überdauern? Wer anders als die Stadt Paris!

Seitdem die ersten Kinematografen mit Handkurbeln in Bewegung gesetzt wurden, wird in Paris gefilmt. Das ist im Brockhaus unter dem Stichwort „Lumière“ nachzulesen. Seit diesen Kindheitstagen des Kinos in Paris Filmstar. Oft Kulisse und Hauptdarsteller zugleich, immer aber ein wesentliches, unentbehrliches Element jener magischen Welt des Filmmers.

Es gibt keine Statistik, in der man nachlesen kann, in wievielen Filmen die Lichterstadt an der Seine mitwirkte. Es sind Hunderte. In Dutzenden von Filmen tauchte der Name auf. Die bekanntesten: René Clairs „Unter den Dächern von Paris“ und die beiden Duvivier Filme „Unter dem Himmel“ und „Auf den Straßen“ — natürlich von Paris. Und jetzt wieder „Moulin Rouge“.

Alle diese Filme wurden Welterfolge. Warum? Es gibt sicher viele Gründe dafür und die wesentlichen liegen auf der Hand: ein großer Regisseur, ein gutes Drehbuch, die Crème de la Crème der Schauspieler — und die Pariser Atmosphäre. Sie ist nicht zu exportieren, nicht im Atelier „nachzubauen“. Man muß sie suchen, aufspüren. Auf den Straßen, unter dem Himmel und unter den Dächern der Stadt.

Deshalb war es für den neuen Tourjansky-Film der Rotary mit Hannerl Matz „Ariette erobert Paris“ so wichtig, daß Paris nicht nur im Titel, sondern auch im Film erscheint. Nun hat Regisseur Tourjansky jahrelang an der Seine gearbeitet und er ist ein viel zu leidenschaftlicher Verehrer der französischen Metropole, als daß er es wagen würde, einen Film über Paris nicht in Paris zu drehen. Aber die liebe Devisennot zwang zu Kompromissen und Kompromisierungen. Für Paris blieb nur eine Woche.

In diesen acht Tagen aber hat Tourjansky zusammen mit seinem Kameramann Heinz Schnackertz versucht, soviel Atmosphäre einzufangen wie nur eben möglich. Er drehte am Montmartre, vor den Cafés am St. Germain de Prés, wo sich das bunte Leben wirklich noch auf der Straße abspielt, an der Rue de la Paix, am Rummelplatz von Neuilly.

Hannerl Matz war zum ersten Mal in Paris und natürlich ein wenig verwirrt, trotz ihrer als „Jungfrau auf dem Dach“ gesammelten transatlantischen Erfahrungen. Als sie am Sonntagabend auf einem Auto-Bummel an einen an der Banlieue gelegenen Vergnügungspark geriet, stellte sie mit Erstaunen fest: „Das ist ja dreimal der Prater.“ Worauf sie sich in das Vergnügen stürzte.

### Kurz belichtet

Prelegekränzer Roman wird verfilmt

„Leon Morin, Priester“, der im vergangenen Jahr mit dem Prix Goncourt ausgezeichnete französische Roman, wird verfilmt. Die Autorin, Beatrix Beck, hat die Regie dem jungen Pierre Cardinal anvertraut.

„Sieben Sünder“ in Wiesbaden

„Sieben Sünder“ (Die kleine Stadt will schlafen gehen), ein neuer Film der Königfilm-GmbH, München, im Prisma-Verleih, ging dieser Tage in Wiesbaden ins Atelier. Unter der Regie von Hans E. König spielen in dieser helleren Kleinstadigeschichte u. a. Gustav Fröhlich, Yvette Nägele, Herbert Hübner, Gerda Maurus, Paul Westermeier, Harald Paulsen, Bobby Todd und Margit Symo. Die Musik schrieb Werner Bochmann.

Ingmar Bergman in Hamburg

Ingmar Bergman, Schwedens junger Meisterregisseur, stattete Hamburg einen kurzen Besuch ab. In seiner Begleitung war Harriet Andersson, die Hauptdarstellerin seines neuen Films „Die Zeit mit Monika“. Vor der Presse sagte der Schöpfer der Filme „An die Freude“, „Hafenstadt“ und „Durst“, es sei sein Wunsch, vor allem die Situation junger Menschen in unserer Zeit darzustellen.

Neue Verpflichtung für „Regina Amstetten“

Willy Eichberger ist der Partner Luise Ullrich in dem nach Ernst Wiecherts Novelle entstandenen Romy-Film der Deutschen London Film, den Kurt Neumann inszeniert. Als einer der Söhne der von Luise Ullrich verkörperten Titelgestalt erscheint Harry Meyen. Die Musik komponiert Lothar Brühne.

## Quer durch die Welt: Vom Montmartre zum Wilden Westen



„Ariette erobert Paris“ — ein mutiger Versuch des deutschen Filmschaffens, mit eigenen Kräften die Atmosphäre von Paris in den Straßen dieser wunderbaren Stadt einzufangen. Unser Bild zeigt die Hauptdarstellerin Johanna Matz mit ihrem Kollegen Peer Schmidt. Unser Bild zeigt die Hauptdarstellerin Johanna Matz mit ihrem Kollegen Peer Schmidt und Claus Biederstedt, wie sie einem Original von Montmartre in einer Drehpause bei seiner Arbeit zuschauen.



„Mein großer Freund Shane“ — ein Film, der weit über das übliche Western-Genre hinausdringt. Es geht in ihm darum, das Verhältnis verschiedener Menschen in ein und derselben Situation zu zeigen, ihre Ueberzeugungen, Einstellungen, ihre Stärken und Schwächen. Bewährte Spitzenstars, allen voran Alan Ladd, van Heflin und Jean Arthur gestellten die Hauptrollen.

Sportglossen

Norwegens Fußball-Nationalelf erwang am letzten Sonntag in Stockholm gegen Schweden ein beachtliches 0:1. Sein Sturm ging wohl leer aus aber die eigene Deckung verstellte auch jeden Erfolg der Schwedenstürmer. Norwegen ist bekanntlich der nächste Gegner der deutschen Ländermannschaft. Das Spiel wird am 8. November im neuen Hamburger Stadion ausgetragen, wobei die Hamburger nach langen, langen Jahren wieder mal zu einem Länderkampf kommen. Herberger hat nicht viel Zeit, zu überlegen, wen er gegen die Norweger stellen wird. Er wird aber kaum darum kommen, die Stuttgarter Elf auf dem einen oder anderen Posten umzusetzen, will er nicht riskieren, daß es gegen die Nordländer eine zweite unangenehme Überraschung gibt. So wie die Dinge liegen, darf Deutschland in diesem vorletzten Qualifikationskampf zur Weltmeisterschaft keinen Punkt abgeben. Es könnte uns sonst wie den Schweden ergehen, die jetzt von Belgien aus der Konkurrenz geworfen wurden...

Haben Sie schon von di Stefano gehört? Ein Fußballspieler, Argentinier spanischer oder italienischer Herkunft, Mittelstürmer allererster Klasse. Di Stefano, der am Montag mit der Kontinentelf nach London reiste, wurde jetzt von Real Madrid erworben. „Kaufpreis“ 2 Millionen Pesos. Eine runde halbe Million DM. Di Stefano erhält etwa ein Fünftel dieser Summe also 100 000 DM als Handgeld. Er hat einen Vierjahresvertrag unterschrieben, der ihm in den vier Jahren 200 000 DM Vertragsgeld einbringt. Nicht genug damit kassiert di Stefano noch ein Monatsgehalt von etwa 1600 DM. Wer zweifelt jetzt noch daran, daß der Argentinier als höchstbezahlter Fußballstar der Welt zu gelten hat? Wie die Spanier für einen einzelnen Spieler derartige Summen aufbringen können, wird uns armen Mitteleuropäern ewig ein Rätsel bleiben.

Rege Lehrarbeit der badischen Schwimmer

Nach dem vom Badischen Schwimmverband auf dem letzten Verbandstag einstimmig genehmigten Lehrgangsplänen werden bereits am Wochenende die Lehrwärter der badischen Schwimmvereine nach den neuesten Erkenntnissen und Methoden im Schwimmsport in Karlsruhe geschult. Weitere Kreislehrgänge sollen in Mannheim, Heidelberg und Pforzheim stattfinden.

Badens Turner im Training

Am Wochenende finden in Singen, Rastatt und Heidelberg Lehrgänge des Turnerbundes Baden statt, an denen die Spitzturner Gesamtbadens teilnehmen. Als Übungsleiter werden die ehemaligen Olympiasieger Franz Beckert und Willi Stadel, sowie Peter Hafner und Ales Tananaki eingesetzt. Die Lehrgänge dienen der Vorbereitung auf die deutschen Kunstturnmeisterschaften am 26. April 1954.

Basketball

Der KTV schlug BCK mit 80:13

Der Tabellenführer KSC konnte den BCK in einem ungemein schnellen Spiel mit 47:34 Punkten schlagen.

Bezirksliga:

Der Spitzenreiter KTV kam zu einem hohen 80:13-Sieg über die junge Mannschaft des BCK. Der Neuling Daxlanden mußte sich dem Tabellenzweiten FC Südstern mit 28:15 Punkten beugen. Ferner spielten: SCK — MTV 15:0.

Tabellenstand:

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Rows include Karlsruhe TV (4, 183:57, 8:0), Südstern Karlsruhe (5, 163:132, 8:2), SKiclub Karlsruhe (5, 110:88, 6:4), ABC Karlsruhe (3, 68:54, 4:2), BC Karlsruhe (5, 97:171, 4:6), Daxlanden (2, 30:28, 2:2), Karlsruher SC (3, 71:97, 2:4), MTV Karlsruhe (6, 54:29, 2:10), Germania Karlsruhe (3, 13:61, 0:6).

Frauen: Einen sicheren Sieg errang der KTV über die Mädels des Südstern, der mit 43:13 Punkten allerdings etwas zu hoch ausfiel.

Vorschau: In der Landesliga steigt am Montag, um 20.00 Uhr, in der Hochschule das die Herbstmeisterschaft entscheidende Spiel KTV gegen den Karlsruher SC.

Bezirksliga: DL, 19.00 Uhr, Nebenusschule: ABC — KTV; ML, 20 Uhr, Nebenusschule: BCK — Daxlanden; Do., 20.00 Uhr, Nebenusschule: Südstern — KSC.

Wied mit Neuhäus Roulette gespielt?

Englisches Lob für den Dortmunder, aber Walter Rothenburg warnt

Der englische Boxsportjournalist Wilson schrieb kürzlich im „Daily Mirror“: „Allein Europameister Heinz Neuhäus billige ich eine vernünftige Chance gegen Weltmeister Rocky Marciano zu. Neuhäus hätte ein Gewichtsvorteil zwischen 12 und 16 Kilo sowie enorme Vorteile an Größe und Reichweite. Ich behaupte nicht, daß Neuhäus Marciano schlagen würde, aber er hat zumindest das Gewicht und die Kraft, ihn schlagen zu können.“

Angesichts eines solchen Expertenurteils müßte unser Europameister eigentlich dem bevorstehenden Kampf gegen Nino Valdez mit ruhiger Zuversicht entgegensehen können. Aber kann er es wirklich? Ein Fachmann wie Walter Rothenburg bedauert, daß dieser Kampf Neuhäus — Valdez am 15. November in Dortmund ausgetragen wird. Er hält die Begegnung für verfrüht und meint in einer Zuschrift an den „Boxsport“: „Warum nicht noch ein Jahr warten? Warum nicht drei, vier, fünf Kämpfe mit leichteren amerikanischen Gegnern austragen?“

Rothenburg findet für die geplante Dortmunder Großveranstaltung scharfe Worte: „Mit einem so seltenen, so sportlich kostbaren Material wie Heinz Neuhäus, sozusagen einfach Roulette zu spielen, in der Hoffnung, es werde schon glücken, ist nicht allein gefährlich, sondern grenzt beinahe an Leichtsin, nachdem die Veranstalter Göttert und Engler ihren Mann bisher anerkennenswerterweise geschickt gesteuert haben. Soll

Erste Liga Süd:

Der Schlager im Süden: VfB Stuttgart — „Club“

Spitzenreiter VfB und Eintracht Frankfurt in Gefahr — Neuling Hessen Kassel in Karlsruhe

Süddeutschlands erste Liga steht am Sonntag im Zeichen des Schlagerspiels VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg, das trotz der Heimniederlage des Clubs gegen die Offenbacher Kickers nichts an Reiz verloren hat.

Die Stuttgarter konnten in der letzten Saison nur einen Punkt von den Nürnbergern holen und wollen diesmal unbedingt gewinnen, zumal ja damit die Führung der Stuttgarter stark gefestigt würde und die Nürnberger vorerst einmal abgeschlagen wären. Die Frankfurter Eintracht, die nur einen Punkt hinter dem VfB liegt, gibt ihre Karte beim VfR Mannheim ab, der zu Hause jederzeit zu einer Überraschung fähig ist, so daß sich die Eintracht wappnen muß. Für die Offenbacher Kickers bietet sich die Chance, aus dem Hinterhalt des vierten Platzes durch einen klaren Sieg über den Neuling Jahn Regensburg in die Spitzengruppe vorzustoßen.

Ebenso schwer wie für Regensburg ist die Aufgabe für den zweiten Neuling Hessen Kassel, der in Karlsruhe antreten muß. Ihr „Schlüssellicht“ werden die Kasselaner dort wohl kaum los werden. Ebenso prekär ist die Situation auch für den FSV Frankfurt und Viktoria Aschaffenburg, wobei der FSV seinen Platzvorteil gegen den BC Augsburg nutzen sollte, die Aschaffener aber bei

Fürth wohl kaum viel zu bestellen haben werden. Der in den letzten Wochen so erfolgreiche FC Bayern München wird sich auf eigenem Gelände auch von den Stuttgarter Kickers nichts vormachen lassen und Schweinfurt 05 seinen Platzvorteil gegen Waldhof Mannheim ebenfalls zu nützen wissen.

Es spielen: VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg. Karlsruher SC — Hessen Kassel. VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt. Schweinfurt 05 — Waldhof Mannheim. Bayern München — Stuttgarter Kickers. FSV Frankfurt — BC Augsburg. Spvgg Fürth — Viktoria Aschaffenburg. Kickers Offenbach — Jahn Regensburg.

Nur eine Begegnung in der ersten Amateurliga Nordbaden

Wegen des Länderpokalspiels Nordbaden-Bayern in Pforzheim findet am Sonntag in Nordbadens erster Amateurliga nur das Treffen Olympia Kirrlach — TSG Plankstadt statt, in welchem die Platzbesitzer die etwas besseren Aussichten haben.

2. Liga Süd:

Reutlingens Tabellenführung nicht bedroht

Die Karlsruher Vertreter am Sonntag spielfrei — Pforzheimer Club in Bamberg

In Süddeutschlands zweiter Liga ist die führende Position des SSV Reutlingen in den nächsten Wochen nicht bedroht, denn vier Punkte Vorsprung sind ein Punktkapital, von dem man schon zehren kann. Die Reutlinger werden auch am Sonntag sich nichts vormachen lassen und einem klaren Heim Sieg gegen den ASV Cham zustreben.

Verpiger NS 1 der Reutlinger ist nun der Exobertigste 1890 München geworden, der nach einem schwachen Zweitligastart sich nun doch gefangen hat und mit allen Mitteln versucht, an der Spitze zu bleiben, um sich den Aufstieg in die erste Liga wieder zu erkämpfen. Am Sonntag werden die „Löwen“ allerdings vor eine schwere Hürde gestellt, die zu überspringen nicht leicht sein wird. Gastgeber der 80er ist der Tabellenvierte Bayern Hof, der im Siegesfalle die Münchner überflügeln könnte.

Auch mit Schwaben Augsburg ist weiterhin stark zu rechnen und die Fuggerstädter werden diesmal wohl zwei weitere Punkte ihrem Sollkonto durch einen Heimsieg über den SV Wiesbaden zufügen. Singen und Straubing, die sich ebenfalls gut geschlagen haben und noch zur erweiterten Spitzengruppe zählen, sollten am Sonntag ebenfalls zu Punkten kommen. Singen muß dabei zu Union Bockingen, während Straubing die TSG Ulm erwartet. Beide Mannschaften stehen im Unterhaus, so daß eine Verbesserung ihrer prekären Situation sehr unwahrscheinlich ist. Noch mehr steht allerdings Wacker München und dem FC Bamberg „das Wasser am Hals“. Das Schlüssellicht Bamberg erwartet den FC Pforzheim und hofft auf seinen zweiten Sieg, während Wacker München zu Hause auf die Auswärts immer stark aufspielenden Freiburger trifft. Im Hessesderby stehen sich Hanau 93 und der SV Darmstadt gegenüber.

Es spielen: Samstag: Wacker München — FC Freiburg.

Sonntag: SSV Reutlingen — ASV Cham, Union Bockingen — FC Singen, TSV Straubing — TSG Ulm 46, 1. FC Bamberg — FC Pforzheim, Bayern Hof — 1890 München, FC Hanau 93 — SV Darmstadt 98, Schwaben Augsburg — SV Wiesbaden.

Nordbadens Elf nominiert

Im Anschluß an ein Probespiel zwischen dem Zweitligisten 1. FC Pforzheim und einer nordbadischen Auswahl, das mit einem 2:1-Sieg der Zweitligisten endete, nominierten Sportlehrer Michael Kranz und der Spielausschussvorsitzende Hans Olbert die nordbadische Auswahl, die am Sonntag das Bundespokalspiel gegen Bayern bestreiten wird.

Es spielen für Nordbaden in Pforzheim: Tor: Brümmer (Friedrichsfeld); Verteidigung:

Scherpf (Friedrichsfeld), Lay (Birkenfeld); Läuferreihe: Bonset (Schwetzingen), Kreische (DSC Heidelberg), Berger (Friedrichsfeld); Sturm: Seemann (Neckarau), Körber (Schwetzingen), Heinecke (DSC Heidelberg), Mitschele (Germania Brötzingen), Hans Spankowsky (Birkenfeld), Ersatz: Hoffmann (VfR Pforzheim), Künkele (Eutingen).

Der DFB hat mehr als 1,6 Millionen Mitglieder

Mit 1 601 986 Mitgliedern in 12 845 Vereinen ist der Deutsche Fußball-Bund der weitaus größte deutsche Leibesübungsverband. Jedes dritte DFB-Mitglied ist ein Jugendlicher. Bei einer Gegenüberstellung der Aktiven ist das Verhältnis für die Jugendlichen noch günstiger. Es spielen 54 276 Mannschaften Fußball, von denen 25 386 den Jugendklassen zugehören. Die Zahl der Passiven ist bei den Jugendlichen wesentlich niedriger als bei den Senioren. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Jugendlichen allerdings um rund 25 000 zurückgegangen, woran in erster Linie der Mangel an Spielplätzen schuld ist. Der Fußballverband Baden mußte allein die Einteilung von 300 Jugendmannschaften ablehnen, weil das Fehlen von Spielplätzen eine Verstärkung im Spielbetrieb unmöglich macht. Dennoch ist die Zahl der Jugendmannschaften in allen DFB-Verbänden um 940 gestiegen.

Erste Amateurliga Südbaden:

Tabellenerster gegen Tabellenletzten

Baden-Baden will auch Lahr schlagen — Rastatt empfängt Gutach

Südbadens erste Amateurliga hat am kommenden Sonntag ein volles Spielprogramm, obwohl zunächst eine Atempause vorgesehen war. Nachdem aber die Südbadener im Länderpokal ausgeschieden sind und am ersten Novembersonntag Spielverbot in Südbaden herrscht, zog man einfach die Novembertermine auf kommenden Sonntag vor.

Der Meister Offenburg, der nach Minuspunkten gerechnet nun gleichauf mit dem Lahrer FV steht, wird darnach trachten, am Sonntag seine Führung wieder auszubauen, was ihm auch durch einen Helmerfolg gegen das Schlüssellicht Radolfzell glatt gelingen müßte. Der Tabellenzweite Lahrer FV steht dagegen vor einer recht schwierigen Auswärtsprobe beim SC Baden-Baden und kann dort leicht zu seiner dritten Niederlage kommen. Der FC Konstanz und SV Schopfheim, die stark an Boden gewonnen haben, werden ihre neuen Positionen kaum preisgeben. Konstanz darf zu Hause gegen Achern als knapper Sieger erwartet werden und auch Schopfheim ist nach dem „Meistersturz“ beim VfR Stockach ein knapper Erfolg zuzutrauen.

Recht gespannt darf man auch auf Rheinfelden sein. Die Elf hat erst — wie Offenburg — eine Niederlage. Dabei sollte es auch vorerst bleiben, denn zu Hause sollte Radolfzell gegen den Neuling Bühl glatt die Oberhand behalten. Auch der zweite Neuling Emmen-

Gewichtheben Dreistädtewettkampf Nancy—Basel—Karlsruhe

Ein internationaler Gewichtheberkampf zwischen Mannschaften aus Karlsruhe, Nancy und Basel findet am Sonntag in der neuen Messehalle in Karlsruhe statt.

Französische Schwerathleten luden im April dieses Jahres die Karlsruher Germania-Mannschaft zur Teilnahme an einem internationalen Turnier ein, an welchem sich auch eine Mannschaft aus Basel beteiligte. Damals siegte die Schweizer, die einen Wanderpreis stifteten, um den nun alljährlich gekämpft werden soll. Sportler finden eben viel schneller den Weg über alle Grenzen...

Bei dem am Sonntag, um 14.30 Uhr, beginnenden Dreistädtewettkampf Nancy — Karlsruhe — Basel wird außerdem der amerikanische Meister Clyde Emrich Weltrekordversuche im beidarmigen Stoßen unternehmen.

Sportverbot-Wirrwarr in Baden-Württemberg

Ob der Sport auch Verwaltungsgrenzen überwinden wird?

Am 22. November, Totensonntag, herrscht in Württemberg und Nordbaden absolutes Sportverbot. Dagegen finden in Südbaden alle für diesen Tag geplanten Sportveranstaltungen statt. In Südbaden besteht dagegen am ersten November (Allerheiligen) Sportverbot, während an diesem Tag in Württemberg und Nordbaden Sportveranstaltungen zugelassen sind. Außerdem dürfen in Nordbaden am 18. November (Buß- und Bettag) keine Sportveranstaltungen stattfinden. Am Volkstrauertag, 29. November, besteht in allen Landesteilen kein Sportverbot.

Ringen Wird Sandhofen Herbstmeister?

Bei der nordbadischen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen sollte am Wochenende mit der Begegnung Sandhofen — Brötzingen eine Vorentscheidung über den Herbstmeister fallen. Sandhofen hat den Vorteil der eigenen Matte und müßte deshalb einen knappen Punktsieg erringen.

Es kämpfen: Wiesental — Bruchsal, Ziegelhausen — Heidelberg, Kirrlach — Feudenheim, Sandhofen — Brötzingen, Viernheim — Ketsch.

In Südbaden kommt es zu folgenden Begegnungen:

Gruppe Nord: Kuhnach — Freiburg/Herdern, Freiburg/Haslach — Urloffen, Kollnau — Lahr.

Gruppe Schwarzwald: Triberg — Hornberg, Gottmadingen — St. Georgen.

Handball Keine Punktspiele in Nord- und Mittelbaden

In der Handballverbandsliga Mittel- und Nordbaden finden am Sonntag wegen des Pokalspiels Süd — West in Heidelberg keine Verbandsspiele statt.

Nur ein Spiel in Südbaden

Von den vier in Südbadens Handball ursprünglich angesetzten Spielen findet am Sonntag nur die Begegnung 1844 Freiburg — Freiburger FC statt.

Zirkulin Kreislaufstörungen Hoher Blutdruck

Niederlage kaum herunkommen. Offen ist dagegen die Auseinandersetzung zwischen den beiden Namensvettern aus Rastatt und Gutach.

Es spielen: FV Offenburg — FC Radolfzell, FC Villingen — FV Emmendingen, VfL Konstanz — VfR Achern, SC Baden-Baden — FV Lahr, FV Rheinfelden — VfB Bühl, FC Rastatt — FC Gutach, FV Lörrach — SC Freiburg — VfR Stockach — SV Schopfheim.

Gemeinsame Amateurliga für Baden-Württemberg?

Der FC Villingen hat jetzt einen neuen Vorstoß unternommen, um eine Amateurliga anzustreben, die sich über das gesamte Gebiet des neuen Bundeslandes erstrecken soll. Eine Umfrage des FC Villingen bei Vereinen der südbadischen ersten Amateurliga hat ergeben, daß eine knappe Mehrheit diesem Vorschlag freundlich gesinnt ist. Die Amateurliga Baden-Württemberg soll nach dem Vorschlag Villingens in drei Staffeln spielen, die sich mit geringen Ausnahmen mit der augenblicklichen Einteilung (Württemberg, Südbaden, Nordbaden) decken. Villingen, Schwenningen, Tuttlingen und Friedrichshafen sollen jedoch an den Spielen der südbadischen Gruppe teilnehmen.

Der erste Vorsitzende des südbadischen Fußballverbandes, Professor Glaser, hat beim Süddeutschen Fußballverband angeregt, eine Kommission einzusetzen, die sich damit befassen soll, eine vernünftige Einteilung der ersten Amateurliga im neuen Bundesland zu finden.



# Vater und Tochter in wilder Ehe

Blutgruppe falsch bestimmt / Beide wußten von nichts

Wiesbaden. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden erfuhr die 27 Jahre alte Fotolaborantin Ruth Weis, daß sie die leibliche Tochter des 50 Jahre alten Kraftfahrers Hans Scholl ist, in dessen Haushalt sie sieben Jahre lang als Pflegetochter aufwuchs und mit dem sie drei Jahre lang wie Mann und Frau zusammengelebt hat. Die Mutter des Mädchens hatte zwar gleich nach der Entbindung ihrem damaligen Freund, dem Kraftfahrer, die Vaterschaft zugeschoben und Unterhaltansprüche gestellt. Der hatte jedoch heftig protestiert. Als er eine andere Frau heiratete und mit deren Einverständnis das vaterlose Mädchen zu sich nahm, um weiteren Scherereien aus dem Wege zu gehen und Ersatz für die ausgebliebenen eigenen Kinder zu schaffen, bestätigte die Mutter ausdrücklich, daß er nicht der Vater des Mädchens sein könne.

Zu dem gleichen Ergebnis kam ein Kriegergerichtsverfahren gegen den Kraftfahrer im Jahre 1940. Durch den Blutgruppen-test wurde seine Vaterschaft ausgeschlossen. „Ich war geldem felsenfest überzeugt, daß ich nicht ihr Vater bin.“

„Diese felsenfeste Überzeugung war unbegründet“, erklärten heute die Sachverständigen des gerichtsmmedizinischen Instituts in Mainz. Es habe sich herausgestellt, daß viele

Blutgruppenbestimmungen der Wehrmacht falsch waren. Der Kraftfahrer hatte nicht Gruppe 0, wie in seinem Soldbuch stand, sondern Gruppe A 1, wie das Mädchen.

Auf Grund einer Anzeige seiner inzwischen geschiedenen Ehefrau wurde ein Verfahren wegen Blutschande gegen ihn eingeleitet. Die Gutachter kamen vor dem Landgericht zu dem Schluß: Die Vaterschaft ist mit großer Wahrscheinlichkeit erwiesen. Der letzte Rettungskanker des Angeklagten, das Gutachten von 1940 und die Kriegergerichtsakten, die seinen guten Glauben beweisen sollten, versagte:

„Arzt aus Leidenschaft“

# Seltsame Arztkarriere endet vor Gericht

Der „Herr Doktor“ war nie Medizinstudent - aber sein Fachwissen ohne Mangel

Kassel. Die Karriere eines „Arztes aus Leidenschaft“ endete dieser Tage vor dem Kasseler Landgericht. In der Verhandlung, die mit einer Verurteilung zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis endete, schilderte der Angeklagte, der 42 Jahre alte Keramiker Waldemar Boden aus Altenritte (Landkreis Kassel) seinen Lebenslauf, der auch auf das Gericht einen starken Eindruck machte.

Boden, in ärmlichen Verhältnissen in Wien aufgewachsen, hatte von früher Jugend an den Wunsch, Mediziner zu werden. Er schlich sich in Vorlesungen der Wiener Universität, um sich medizinisches Wissen anzueignen und schloß Freundschaft mit Medizinstudenten. Bei der Wiener Rettungsgesellschaft, der er sich 1932 freiwillig anschloß, erhielt er seinen ersten Sanitätskursus. Zu Beginn des Krieges fiel er als Zivilangestellter in einem Verpflegungsmagazin in Kassel durch seine Medizinkenntnisse auf. Er erhielt einen Sanitätstrupp, wurde mit „Doktor“ tituliert und tat später als Sanitätsunteroffizier Dienst auf dem südlichen Kriegsschauplatz. Bei seiner Eheschließung 1942 gab er sich vor dem Standesamt als Dr. med. aus. Nach Kriegsende wurde er nach Vorlage falscher Urkunden 1945 zunächst als Volontärarzt beim Städtischen Gesundheitsamt in Kassel beschäftigt und später als Poliklinikarzt angestellt. Außerdem eröffnete er in Altenritte eine Privatpraxis.

Der Sachverständige bekundete vor Gericht, daß Boden nicht der Vorwurf mangelnden Fachwissens gemacht werden könne. Er sei ein guter Bakteriologe und in ärztlichen Dingen sehr gewissenhaft gewesen. Der Leiter des Kasseler Gesundheitsamtes bestätigte, daß dem Angeklagten nie Kunstfehler oder Fehldiagnosen unterlaufen seien. Von Bodens Privatpatienten führte keiner Klage. Immerhin waren die Verurteile nach dem Gesetz recht schwerwiegend: Unberechtigte Ausübung des Arztberufes und Führung des Doktor-Titels, Anstellungsbetrug, Urkundenfälschung und Verstoß gegen das Opiumgesetz bedingten die Freiheitsstrafe.

# Per Anhalter durch Europa

Mit 25 Pfennig Taschengeld und ohne Papiere auf „großer Fahrt“

Berchtesgaden. Ein 16jähriger Foto-Lehrling aus Berchtesgaden hatte den tollen Einfall, mit nur 25 Pfennig in der Tasche und ohne Papiere die weite Welt zu sehen. Mit



„Miss Welt...“

Im Schönheitswettbewerb um den Titel „Miss World“ ging im Londoner Lyceum „Miss France“, Fräulein Denise Perrier, als glückstrahlende Siegerin hervor. Unser Bild zeigt Mademoiselle Denise Perrier nach ihrem Sieg.

# Die Leute haben Humor

Vlotho (Weser). Zur „Miss Karnickel“ will der Vlothoer Zuchtverein am Sonntag bei einer Kaninchenausstellung den schönsten weiblichen Stallhasen küren. (Ob da vielleicht manche Leute was merken?)

# Raubüberfall auf Sparkasse — 8000 Mark Beute

Nienburg. 8000 Mark erbeutete in der Nacht zum Donnerstag ein maskierter Räuber bei einem Überfall auf die Spar- und Darlehenskasse in Winzlar im niedersächsischen Kreis Nienburg. Der Kassenrentant hörte in der Nacht Geräusche vor dem Fenster seiner Wohnung und ging vor das Haus, als ihm plötzlich ein maskierter Mann eine Pistole vor die Brust setzte, ihn in das Haus drängte und ihn zwang den Geldschrank im Sparkassenraum zu öffnen. Der Bandit raffte sämtliches Bargeld zusammen, schloß den Rentanten in dessen Schlafzimmer ein, schnitt die Fernsprechleitung durch und flüchtete. Er ist etwa 35 Jahre alt. Die Polizei hat die Fahndung aufgenommen.

DOHLE ALS WASCHIEDIEB. In den Gärten von Chaddesden (England) erscheint jetzt immer eine Dohle, zapft Waschstücke von der Leine und fliegt damit davon. Die Polizei wurde alarmiert, doch der Vogel entkam jedesmal. Man vermutet, daß jemand das Tier auf die Diebesflüge dressiert hat.

# Amerika - die große Sehnsucht

Sechzehnjähriger segelte mit einer Jacht ins offene Meer hinaus

Saint Nazaire. Die französische Küstenpolizei brachte dieser Tage vor der Küste von Saint Nazaire ein Ruderboot mit dem 16jährigen Leipziger Klaus Lehmann auf. Der Junge berichtete, er sei mit einem Fahrrad aus der Sowjetzonenrepublik geflüchtet, nach Frankreich hinübergefahren und schließlich in Nantes von der Polizei festgenommen worden. Es gelang ihm jedoch, zu entkommen und sein Fahrrad wieder zu finden. So kam er nach Saint Nazaire.

Dort segelte er mit einer Jacht auf den Ozean hinaus, um nach den USA zu gelangen.

Doch geriet er in Schwierigkeiten und versuchte, mit dem Ruderboot an die Küste zurückzukommen. Die treibende Jacht wurde später von Fischern wieder in den Hafen von Saint Nazaire geschleppt.

Klaus Lehmann soll vor ein Jugendgericht gestellt werden. Er wird beschuldigt, aus einem Schlichterladen in Saint Nazaire 5700 Francs (etwa 70 Mark) entwendet zu haben und unrechtmäßig mit einer Jacht davongesegelt zu sein. Die Polizei erklärte, Klaus Lehmann werde wahrscheinlich nach Deutschland zurückgeschickt werden.

# Film regte angeblich zum Mord an

Jugendlicher Mörder sah „würgende Hände, die Menschen zum Schweigen brachten“

Hannover. „Ich werde meine Strafe auf mich nehmen, ich habe es verdient und weiß, daß für meine Tat kein Strafmaß hoch genug sein kann. Ich will jedoch in den langen Jahren meiner Haft versuchen, daß ich wieder ein ordentlicher Mensch werde“, sagte der 18jährige Wilhelm Fokkema dieser Tage vor der Jugendkammer des Osnabrücker Landgerichts

in Lingen. Er wurde wegen Notzuchtverbrechens und Mordes an einem kleinen Mädchen zu 10 Jahren Jugendgefängnis verurteilt.

Fokkema hatte nach langem Leugnen gestanden, sich am 18. März 1952 an der sechs Jahre alten Ulrike Simonett vergangen und sie getötet zu haben. Als er plötzlich Menschenstimmen hörte, habe er in Gedanken ein Kinobild gesehen, in dem würgende Hände einen Menschen zum Schweigen gebracht hätten. Kaltblütig habe er dann wie der Gangster des Films gehandelt und das sechsjährige Kind erwürgt, damit es ihn nicht verraten könne.

# Amokläufer tötet zwei Menschen

Puget-sur-Argens (Südfrankreich). In der kleinen südfranzösischen Ortschaft Puget-sur-Argens erschoss ein Amokläufer ein Ehepaar und beging dann nach einem Feuergefecht mit Polizisten und wütenden Dorfbewohnern Selbstmord. „Der erst kürzlich aus einer Nervenheilanstalt entlassene 60jährige Bertigli schoß zunächst seinen Nachbar Reynier in den Kopf und traf dann dessen Frau tödlich, als sie aus dem Haus herbeilief. Der Amokläufer verbarrikadierte sich in seiner Wohnung, die von Polizisten und Dorfbewohnern umstellt wurde. Bertigli schoß aus den Fenstern des ersten Stocks auf seine Belagerer, die in Deckung gehen mußten. Schließlich warf die Polizei Tränengasbomben und fand den Mörder — als sie später in das Haus eindrang — erschossen vor.“

# Letzter Schlag gegen „Blanken Hans“

Den Haag. In der ersten November-Woche soll auf der holländischen Insel Schouwen-Duiveland bei Ouwerkerk der letzte große bei der Februarflut entstandene Deichbruch geschlossen werden. Mehrere tausend Arbeiter und eine wahre Armada von Schiffskränen, Schleppbooten, schwimmenden Werkstätten, Baggern und Sandpülmaschinen treffen die letzten Vorbereitungen. Drei 75 Meter lange und 19 Meter hohe Phoenix-Caissons werden für den entscheidenden Moment der Schließung bereitgehalten. Die Deichbaufachleute hoffen, daß die Abriegelung der Einbruchsstelle diesmal gelingt. Der erste großangelegte Versuch vor einigen Wochen scheiterte im letzten Augenblick. Die Flut setzte damals unerwartet früh ein und brach zwei der großen Phoenix-Caissons auseinander.



Bundesgrenzschutz-Uebung im Zonengrenzgebiet

Die bisher umfangreichste Bundesgrenzschutz-Uebung begann diese Woche unter der Leitung des Kommandeurs des Bundesgrenzschutzkommandos Mitte, General Hans Bühn, im hessischen Zonengrenzgebiet. An der Uebung nehmen drei Abteilungen mit neun Hundertschaften und rund 300 Fahrzeugen teil. Ziel der Uebung ist es, die Schulung der oberen und mittleren Führung des Grenzschutzes zu vertiefen und die Fähigkeit der Grenzschutzeinheiten zu Operationen in größeren Gebieten festzustellen. Die Einheiten haben die Aufgabe, das Gebiet zwischen Bad Hersfeld und Hann.-Mindern gegen das Einrücken gegnerischer Störgruppen zu sichern. — Unser dpa-Bild zeigt eine Einsatzgruppe des Bundesgrenzschutzes während der Manöver bei der Sicherung der Bahnstrecke Hamburg—Bebra.

# Nun doch Schallplatten aus Torf

Memmingen. Mit einem überraschenden Freispruch in allen Punkten der Anklage endete in Memmingen der Prozeß gegen den 53jährigen „Torfschallplatten“-Erfinder Karl Wahl. Vor Gericht wurde nachgewiesen, daß die Erfindung Wahls, Schallplatten aus Torf anzufertigen, im Rheinland so verbessert wurde, daß der Werkstoff für schellackfreie Schallplatten in letzter Zeit tonnenweise an namhafte Firmen abgesetzt werden konnte. Ursprünglich hatte Wahl eine Produktion dieses Werkstoffes in Mindelheim aufziehen wollen und sich von Februar 1950 bis Ende 1951 Kredite in Höhe von 197 000 Mark verschafft. Da Wahl lange Zeit kein produktionsreifes Ergebnis vorlegen konnte, wurde gegen ihn Anzeige wegen Betrugs erstattet. Vor Gericht erklärte sich Wahl bereit, die Gläubiger in Mindelheim und Bad-Wörishofen Zug um Zug zu befriedigen. Das Gericht folgte dem Antrag des Staatsanwaltes, der jede Betrugsabsicht Wahls verneint hatte.

Advertisement for Flawal detergent featuring a bear character and a woman. Text includes: 'Flawal? Ganz groß!', 'Zumüde? Iwa, ich komme', 'Ist heute nicht Dein Waschttag?', 'Macht mix - die kleine Wochenwäsche', 'schaffen wir Spielend mit Flawal für die kleine Wäsche'.

**Danksagung — Statt Karten**

Innigsten Dank sagen wir für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die Kranz- und Blumenpenden, beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

**Richard Leidner**  
Prof. i. R.

Herzlichen Dank auch all denen, die dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Elisabeth Leidner**

Karlsruhe, den 22. Oktober 1953.

**Bei Husten, Grippe, Heiserkeit halt' Rheila immer hilfsbereit**  
denn schon 2 Rheila schüben, lösen, lindern.  
a. 60 u. l. — in Apoth. u. Drog.

**2. Woche! Fernandell - Gino Cervi DON CAMILLO RÜCKKEHR**  
Ref 299 — Täglich 13, 15, 17, 19, 21 — Keine ab 10.00 Uhr

**KARLSRUHER Film-THEATER** *Heute!*

<b>Schauburg</b>	„Die Frau mit der eisernen Maske“, Ein Farb. um die Abent. der Drei Musketiere. 15, 17, 19, 21.
<b>RONDELL</b>	„DIE TOCHTER DER KOMPANIE“, ein Bomben-Insult m. H. Schroth. Th. Lingen. 13, 15, 17, 19, 21.
<b>PALI</b>	„DU BIST DIE WELT FÜR MICH“, Ein Sänger erobert die Welt m. Rud. Schock. 13, 15, 17, 19, 21.
<b>Die Kurbel</b>	3. Woche: „Wenn am Sonntagabend die Dorf- musik spielt“, Beginn: 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
<b>Luxor</b>	„HEIMLICH, STILL UND LEISE...“, Paul Lincke's weither. Melodien. 13, 15, 17, 19, 21 U.
<b>RESI</b>	3. Woche in K'he: „SOLANGE DU DA BIST“, mit Schell und Fischer. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
<b>Rheingold</b>	„Du bist die Welt für mich“, Rich. Taubers Schüler Rud. Schock zum 1. Mal im Film. 13, 15, 17, 19, 21.
<b>REX</b> <i>Kaisert. 23</i>	„ZU SPÄT, DR. MARCHI“ mit Raf. Valione. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Heute 23: „Schwurgericht“.
<b>Atlantik</b>	„Kansas Pazifik“, Der Kampf um den amerik. Eisenbahnbau, mit B. Mac Lane. 13, 15, 17, 19, 21.
<b>Skala Durlach</b>	„JANFAREN DER EHE“, Filmchwank mit Dieter Borsche, Georg Thomalla. 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
<b>Metropol</b>	„KAISERWALZER“, ein Film, der alle Herzen packt, m. H. Prack, Winni Markus. 13 und 21 Uhr.



**AZ - Bestellschein**

Ich bestelle hiermit die

**AZ** BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

auf die Dauer von 3 Monaten mit Wirkung vom

zur regelmäßigen Lieferung zum Preise von monatlich DM 1.—

als Selbsthole-Abonnement zum Preise von monatlich DM 2.60

(Stichtagstreffendes bitte streichen)

(Vor- und Nachname) \_\_\_\_\_

(Ort, Straße) \_\_\_\_\_

(Beruf) \_\_\_\_\_

(Unterschrift) \_\_\_\_\_

Diesem Bestellschein nehmen unsere Träger bzw. die Geschäftsstelle bereitwilligst entgegen.

**Am Samstag um 10 Uhr vormittags**

wird unsere neue

**Verkaufsstelle Kaiserstraße 167**  
(neben Leipheimer & Mende) ihre Türen öffnen. Wir zeigen Ihnen eine Schau wunderschöner Lederwaren zu erstaunlich günstigen Eröffnungspreisen. Schnelles Zugreifen lohnt sich bestimmt. Bei kleiner Anzahlung legen wir jedes Stück jetzt schon bis Weihnachten zurück.

*Werklich ist, kommt zur Neüeröffnung* bei

**Offenbacher Lederwaren**  
Hammer-Duffenhofer  
ab Samstag auch Kaiserstr. 167 (neben Leiph. & Mende)



**STAATSTHEATER**

**GROSSES HAUS**  
30 Uhr: Freier Kartenverkauf und Kunstge- meinde Abt. D I u. D II:  
**Wie einst im Mai**  
Operette v. Walter Kollo

**KLEINES HAUS**  
28 Uhr: Freier Kartenverkauf und Kunstge- meinde Abt. D I u. D II:  
**Die Pilger von Mekka**  
Knochen Oper von Gluck.

**Verlobt**  
und dann...  
zu Möbel-Mann  
Karlsruhe, Kaiserstr. 229

**DOPPELTE ENERGIE**  
durch **DOPPELHERZ**  
Nur in Apotheken und Drogarien erhältlich

Besuchen Sie zu einem guten Viertele und zum Fernsehen das „Gottesauer Stübli“  
Erinnerungsstätte an die historische Gottesau  
**Karlsruhe Durlacher Allee 41**  
(Nähe Wolff & Sohn)  
Telefon 1473

**Hans SPIELMANN**  
ETAGENGESCHFT  
Herren-, Damen- und Kinderkleidung  
Kaiserstr. 174 bei der Hirschstraße  
Teitzahlung  
Neu aufgenommen: WÄSCHE

**Stellen-Angebote**

**Stellen-Ausschreibung**  
Bei der Stadtverwaltung Karlsruhe (Tiefbauamt) ist die Stelle eines Bauleiters zu besetzen. Die Voraussetzungen für den gehobenen bautechnischen Dienst müssen erfüllt sein. Unterbringungs- scheininhaber nach Artikel 131 GG werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lichtbild, handschriftlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind sofort an das Stadt. Personal- amt der Stadtverwaltung Karlsruhe zu richten.

**Stellen-Ausschreibung**  
Beim Stadtplanungsamt Karlsruhe ist die Stelle eines Bauleiters (Tiefbau) zu besetzen. Besoldung nach Verg. Gr. VII, T. O. A. Voraussetzungen: Abgeschlossenes Studium an einer höheren technischen Lehranstalt und gute Allgemeinbil- dung. Vorgesehene Tätigkeit: Bear- beitung von Bebauungsplänen u. Verkehrsplanungen. Übernahme in das Beamtenverhältnis nach Eige- nung möglich. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bis zum 1. 12. 1953 an das Personalamt der Stadt Karlsruhe zu richten.

**Toto**  
Annahme  
täglich durchgehend  
8.00 - 19.00 Uhr

Benützen Sie unsere Schreib- gelegenheit · Neueste Sport- Zeitungen zur Einsichtnahme.

**Maurer**  
Waldstr. 28 im AZ- Haus

**Tücht. Vertreter**  
für Karlsruhe- und Umgebung gesucht. — Spezial-Möbelstoff- Imp.-Ges. Ludwig Schalk & Co. Beuel-Bonn

Zuverlässige  
**Köchin**  
nicht älter als 45 Jahre, für Großküche per sofort gesucht. Angebote unter K 361 an die „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

**Zu mieten gesucht**  
Lagerraum  
parteil. gesucht. A. Brombach, Karlsruhe, Karlstr. 146, Tel. 21062

1-2-Zimmer-Wohnung  
evtl. m. Bad geg. Baukostenzusch. zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 8033 an d. „AZ“, Waldstr. 28

**Seefische wieder billiger!**

Grüne Heringe 3 Pfd. 1.—  
Fr. Cabliaufilet 500 g -98  
Goldbarschfilet, Heilbut usw.  
Lab. Schleien und Hechte 500 g 1.90  
Lab. Karpfen 500 g 2.20  
Bodensee-Blauf. 500 g 2.10  
Lab. Forellen stets lieferbar

Bismarckheringe Stück -38  
Stüb-Bücklinge 500 g -65  
Vollheringe 10 Stück -95  
Vollheringe, gr. 10 Stück 1.15  
pur M. Ichner, gr. 10 Stück 1.45

Fasanehennen jg. Stück 6.56  
Fasanehennen jg. Stück 7.90  
Feldhasen, Reb, Hirsch und Geflügel in bekannt großer Auswahl und bester Qualität!

**Feinholz Schindeler**  
Waldstr. 75/77 · Kaiserstr. 191

**Verschiedenes**

Fraulein sucht  
**Helmarbeit**  
Schreibmaschine vorhanden. An- gebote unter K 3483 an die „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

**Maler und Tapezier**  
Mache Zimmer mit Tapete von DM 35.— an, und Küche von DM 40.— an.  
Fr. Kuhlmann, Adlerstraße 28

**Schwerbeschädigter**  
48 Jahre, sucht Frau, 35—40 Jahre, die ihn verpflegt geg. freie Woh- nung. Zuschriften unter K 3498 an die „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

**Auto-Transporte**  
bis 3 t, nach allen Richtungen führt billig und prompt aus  
**H. Haegemann**  
Daxlender Str. 46, Tel. 8117

**Schöpf**  
räumt weiter!  
Mehr als eine Woche lang verkaufen wir zu **Räumungs-Preisen** und noch immer hält der Zuström an. **Alle** Abteilungen von Schöpf bieten Ihnen uner-schöpf- liche Auswahl zu kleinsten Preisen. Räumungskauf heißt **Spar-Kauf** Bitte auch für Sie: **Loden-Mäntel** für Damen 59.- 74.- 98.- für Herren 75.- 95.- 110.- für Kinder 24.- 35.- 48.-

Man kauft und spart bei **Schöpf**  
KARLSRUHE Marktplatz  
**Bilder-Einrahmungen**  
Vergolderei - Stilrahmen  
**Helmut Wilkendorf**  
Karlsruhe, Lenzstraße 3

Durch Direkt-Einkauf im Erzeugergebiet besonders günstig:  
**1 Waggon = 100 Ztr.**  
**Allg. Emmentaler**  
vollfett, 45% ..... 100 g - .45

Teils eingetroffen, teils unterwegs  
**80 000 Liter**  
**Carmino-Blut 185**  
franz. Tafelrotwein, kräftig, voll  
Ltr.-Fr.-inhalt

**Knusprig! — Preiswert!**

Pfeffernüsse	200 g	- .40
Magenbrot	200 g	- .50
Bärenallerlei	200 g	- .55
Anisgebäck	200 g	- .56
Kokosmakronen	100 g	- .40

**Aromatische Tee's**  
50 g Paket 1.20 und 1.— 9 g-Pkt. - .25

**Fleischsalat** ..... 100 g - .28  
**Brathäppchen** delikat 1/2 Dose - .98  
**Kokostett** raines ..... 500 g 1.—

Weitere große Partien  
**Frischeier** . Kl. E 10 Stück 1.80  
und **Kalkeier** Kl. 10 B St. 2.23 Kl. 10 C St. 2.13

Heute u. morgen haben wir wieder Kostproben!  
**Muskateller** Spanien, vollfett, 1/2 Pkt. inh. 1.75

solange Vorrat

**PFANNKUCH** **P**  
3% RABATT